

Jerzy Konikowski
Uwe Bekemann

Eröffnungen Damengambit

lesen – verstehen – spielen



Joachim Beyer Verlag

Jerzy Konikowski
Uwe Bekemann

Eröffnungen

Damengambit

lesen – verstehen – spielen

Joachim Beyer Verlag

Zeichenerklärung	7
Vorwort	8
Bauernstrukturen im Damengambit	10
Einführung	14
Kapitel 1: Slawische Verteidigung	42
Abspiel 1: Winawer–Gambit	61
Abspiel 2: Slawisches Gambit	66
Abspiel 3: Abtauschvariante	76
Abspiel 4: Die Fortsetzung 4...dxc4	87
Abspiel 5: Botwinnik–System	97
Kapitel 2: Angenommenes Damengambit	103
Abspiel 1: Die Fortsetzung 3.e4	108
Abspiel 2: Die Fortsetzung 3.♘c3	115
Kapitel 3: Albins Gegengambit	120
Kapitel 4: Tschigorin–Verteidigung	125
Kapitel 5: Wiener Variante	137
Kapitel 6: Moskauer Variante	148
Kapitel 7: Tarrasch–Verteidigung	155
Kapitel 8: Abtauschvariante	181
Abspiel 1: Die Fortsetzung 5.♗f4	187
Abspiel 2: Fortsetzung 9.♗ge2	193
Kapitel 9: Variante mit 5.♗f4	198

Kapitel 10: Verbesserte Tarrasch–Verteidigung	210
Kapitel 11: Ragosin–Verteidigung	223
Kapitel 12: Cambridge–Springs–Variante	236
Kapitel 13: Westphalia–Variante	247
Kapitel 14: Lasker–Verteidigung (klassische Form)	257
Kapitel 15: Lasker–Verteidigung (moderne Form)	264
Kapitel 16: Tartakower–Verteidigung	273
Kapitel 17: Anti–Tartakower–Variante	291
Kapitel 18: Capablanca–System	302
Quellenverzeichnis	314

Zeichenerklärung

!	ein sehr guter Zug
!!	ein ausgezeichneter Zug
?	ein schwacher Zug
??	ein grober Fehler
!?	ein beachtenswerter Zug
?!	ein Zug von zweifelhaftem Wert
+ -	Weiß hat entscheidenden Vorteil
- +	Schwarz hat entscheidenden Vorteil
±	Weiß steht besser
⊤	Schwarz steht besser
±	Weiß steht etwas besser
⊤	Schwarz steht etwas besser
=	ausgeglichen
∞	unklar, mit beiderseitigen Chancen
≈	mit Kompensation für den materiellen Nachteil
↑	mit Initiative
→	mit Angriff
⇄	mit Gegenspiel
Δ	mit der Idee
□	besser ist
×	schlägt
+	Schach
#	matt

Vorwort

In unserem Buch Damengambit „lesen – verstehen – spielen“ befassen wir uns mit Spielweisen, die über die Züge 1.d4 d5 2.c4 eingeleitet werden. Sie ergeben ein facettenreiches System sehr unterschiedlicher Eröffnungen, die teilweise zu den beliebtesten im Turniergeschehen zählen.

Die Eröffnungstheorie zum Thema des Buches ist umfangreich, die Literatur dazu kann ganze Regale füllen. Die meisten Werke wenden sich an den fortgeschrittenen Spieler und sind teilweise sogar so zugeschnitten, dass sie von Spitzenspielern genutzt werden können. Der Spieler im Leistungsbereich des Einsteigers stößt bei der Lektüre schnell an seine Grenzen.

Mit unserer Arbeit möchten wir so wie mit den Vorbänden zu anderen Systemen gerade den unerfahrenen und noch weniger spielstarken Schachfreund erreichen. Wir haben deshalb allerhöchsten Wert auf die Darstellung der Ideen und Pläne, die sich mit der jeweiligen Eröffnung verbinden, gelegt. In den Hauptlinien soll grundsätzlich jeder Zug erläutert werden, der für das Verständnis der Eröffnungswege von Belang ist. Unsere Leser sollen wissen, warum sie einen Zug spielen und warum gerade dieser in der aktuellen Stellung angebracht ist.

In erster Linie haben wir unser Buch für die folgenden Zielgruppen geschrieben:

1. Anfänger im Schach, die schon die Regeln sicher beherrschen und die Grundzüge einer geordneten Spielführung kennen;
2. Spieler mit etwas Erfahrung, die mit einem begrenzten Aufwand ihr Eröffnungsrepertoire verbessern wollen;
3. Freizeitspieler, die über eine ordentlich gespielte Eröffnung einfach nur Stellungen erreichen wollen, aus denen heraus sie interessante und unterhaltsame Partien spielen können.

Sie werden zukünftig die vorgestellten Systeme in der eigenen Partie mit dem Verständnis einsetzen können und gut zu spielen wissen, das sie über unser Buch aufgebaut oder weiter entwickelt haben.

An geeigneten Stellen haben wir für beide Seiten alternative Wege dargestellt, um Wahlmöglichkeiten zur konkreten Spielführung zu eröffnen.

Wie in den Vorbänden haben wir uns bemüht, dem Leser Standardideen anzubieten, auf die er in geeigneten Situationen immer wieder zurückgreifen kann. Dies gilt insbesondere für die Formen des abgelehnten Damengambits. Auf diese Weise wollen wir den Leser dabei unterstützen, seinen Studienaufwand zu begrenzen.

Zu Beginn stellen wir wichtige Bauernformationen vor, die uns bei der Arbeit mit dem Stoff immer wieder begegnen werden.

In einer Einführung, die auch einen Überblick über die inhaltliche Ordnung im Buch gibt, sowie in 18 auf bestimmte Systeme ausgerichteten Kapiteln, stellen wir die Theorie zum Damengambit vor. Dabei haben wir uns bemüht, die Lage für beide Parteien so objektiv wie möglich zu bewerten.

Soweit es eine Möglichkeit für den Übergang einer Spielweise in eine andere gibt, machen wir darauf aufmerksam.

Für geeignete Situationen haben wir nach vielversprechenden Ideen gesucht, die noch nicht allzu oft in einer praktischen Partie ausgespielt worden sind. Damit haben wir wie gewohnt die Absicht verbunden, unsere Leser mit Kenntnissen auszustatten, die den Gegner dazu zwingen, Probleme am Brett zu lösen. Gut vorbereitete Überraschungen erhöhen die Chancen und steigern den Spielspaß!

Wir sind sehr zuversichtlich, dass unsere Leser dank dem Wissen, das sie bei der Beschäftigung mit unserem Buch entwickeln, die dort behandelten Eröffnungen in ihren Grundzügen beherrschen werden. Sie werden damit alle Trümpfe in der Hand halten, um gut in eigene Partien zu kommen.

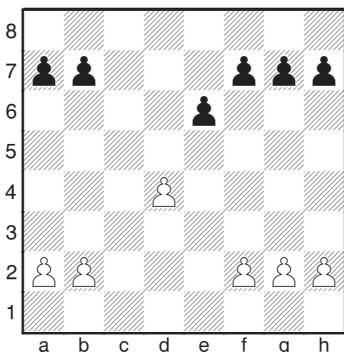
Wir wünschen Ihnen viel Freude an unserem Buch und viel Spaß und Erfolg in Ihren Partien! Wenn wir ein wenig beim Erreichen Ihrer Ziele helfen können, hat sich unsere Arbeit gelohnt.

Bauernstrukturen im Damengambit

Die Bauernformationen gehören zu den wichtigen Elementen in jeder Schachpartie. Bauern spielen eine zentrale Rolle, da es maßgeblich von ihnen abhängt, welche strategisch-taktischen Pläne im Spiel umgesetzt werden können.

Wir gehen an dieser Stelle in allgemeiner Form auf verschiedene Konstellationen ein, die der Spieler beim Umgang mit dem Damengambit kennen sollte. In den weiteren Teilen des Buches setzen wir die Kenntnis dieser Informationen zum Verständnis voraus. Soweit sich dort aber Besonderheiten ergeben, gehen wir ergänzend darauf ein.

Isolierte Bauern



Einen isolierten Bauern, der kurz auch als „Isolani“ bezeichnet wird, erkennt man daran, dass es auf den Linien links und rechts von ihm keinen Bauern gibt, der ihn decken könnte. Im Damengambit kommt es oft zu einem wei-

ßen Isolani auf d4 oder einem schwarzen auf d5.

Es hängt von den Umständen ab, ob ein Isolani eher als Vorteil oder als Schwäche für seinen Besitzer einzuschätzen ist.

Nachteilig ist, dass ein solcher Bauer nur von Figuren gedeckt werden kann. Dies macht ihn aus statischer Sicht grundsätzlich schwach, und besonders im Endspiel kann sich seine Schutzbedürftigkeit gravierend auswirken. Auf der anderen Seite bietet er gewissen Raumvorteil und „markiert“ zwei mögliche Vorposten für eigene Figuren (siehe weiter unten). Und im Idealfall kann er in einem passenden Moment vorrücken und möglicherweise große dynamische Kraft entfalten.

Daraus leiten sich die unterschiedlichen Strategien beider Seiten ab. Der Spieler mit dem Isolani ist grundsätzlich bestrebt, viel Material auf dem Brett zu behalten und den feindlichen König anzugreifen, während der Gegner versucht, die Position zu vereinfachen und ein Endspiel zu erreichen. Auf diese Weise entsteht ein kompliziertes Spiel mit beiderseitigen Möglichkeiten.

Für einen isolierten d-Bauern lassen sich die Rahmenbedingungen bezüglich seiner potenziellen Schwäche bzw. dynamischen Stärke wie folgt definieren:

- Die c-Linie und die e-Linie sind offen (nicht von Bauern besetzt) oder halboffen (nur von gegnerischen Bauern besetzt).

- Ein weißer Isolani beherrscht die wichtigen zentralen Stützpunkte c5 und e5, ein schwarzer diejenigen auf c4 und e4. Damit ist nicht nur ein Raumvorteil verbunden, sondern es erleichtert auch eine schnelle Entwicklung und fördert die Beweglichkeit der Figuren.
- Das Feld e5 (bzw. e4) kann mit einer Figur (im Idealfall mit einem Springer) besetzt werden, um am Königsangriff teilzunehmen.
- Der scheinbar passive Isolani kann zu einem günstigen Zeitpunkt mittels d4-d5 (oder d5-d4) durchbrechen, was günstige taktische Komplikationen im Zentrum auslösen kann. Ähnliches gilt auch für die bloße Drohung eines Durchbruchs, die den Gegner zu defensiven Gegenmaßnahmen veranlasst.

nennt man „hängende Bauern“ (oder auch kurz *Hängebauern*). Je nach Position und taktischen Möglichkeiten beider Seiten können sie stark oder schwach sein.

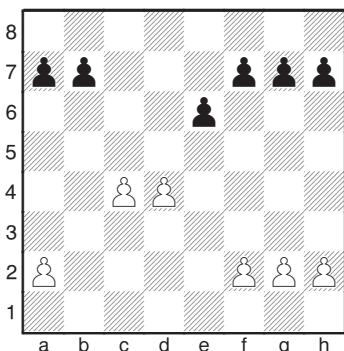
Solche Strukturen sind häufig anzutreffen und im Damengambit treten sie zumeist auf der c- und der d-Linie auf.

Hängende Bauern sind nur dann stark, wenn sie nebeneinander, also auf gleicher Höhe stehen, denn auf diese Weise können sie viele wichtige Felder im Zentrum kontrollieren. Wenn einer von ihnen zum Vorrücken gezwungen wird, kommt es zu einem sogenannten „Loch“, das von den gegnerischen Figuren besetzt werden kann. Wenn ein Vorrücken mit keinem bestimmten Nutzen verbunden ist, sollte also tunlichst darauf verzichtet werden.

Der Besitzer von Hängebauern sollte aktiv spielen und versuchen, deren Dynamik zu nutzen, insbesondere auch für einen Königsangriff. Auch sollte er Vereinfachungen vermeiden.

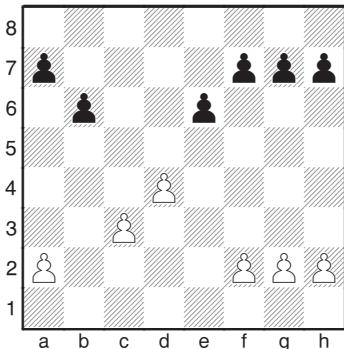
Für das Spiel gegen hängende Bauern bietet sich die Strategie der Vereinfachung an. Damit sinken die gegnerischen Chancen auf einen Angriff, die hängenden Bauern können schwach und im schlimmsten Fall erobert werden.

Zum Zweck ihrer Schwächung können sie von der Seite angegriffen werden, um möglicherweise einen isolierten oder rückständigen Bauern hervorzurufen.



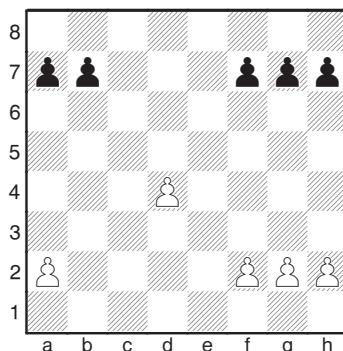
Zwei miteinander verbundene Bauern auf halboffenen Linien, die von den anderen eigenen Bauern getrennt sind,

Die Formation c3-d4 (bzw. c6-d5)



Diese Bauernstruktur ist eng verbunden mit der Problematik des isolierten Bauern in der Mitte und der Formation der hängenden Bauern. Wenn das Feld vor dem rückständigen Bauer c4 (c5) vom Gegner blockiert wird, verliert das Bauernpaar seine Beweglichkeit und wird normalerweise schwach. Die Partei mit einer solchen Struktur sollte sich daher um ein aktives Spiel bemühen, insbesondere auf dem Weg einer Überführung dieser Position in eine Stellung mit hängenden Bauern.

Freibauern



Ein Freibauer ist ein Bauer, dessen Weg zum Umwandlungsfeld frei ist. Dies ist der Fall, wenn auf seiner Linie und den beiden benachbarten Linien keine gegnerischen Bauern stehen.

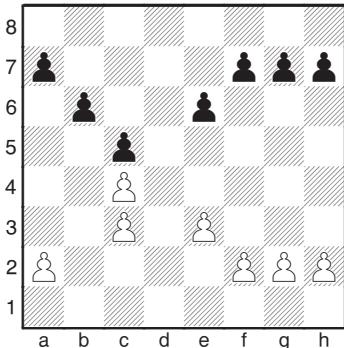
Ein Freibauer ist in der Regel gefährlich, weil er direkt zur Umwandlung in eine Dame laufen kann. Je weiter er fortgeschritten ist, desto mehr wird er eine Gefahr für den Gegner.

Der Gegner muss Figuren einsetzen, um den Freibauern zu stoppen. Diese werden dadurch gebunden und können für andere Aufgaben fehlen. Wenn der Freibauer das Umwandlungsfeld erreicht oder dies droht, kann er zum entscheidenden Element werden.

Allerdings kann er auch von feindlichen Figuren gefangen und dann liquidiert werden.

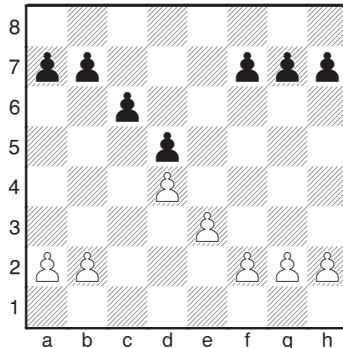
Stellungen mit Freibauern enthalten in der Regel viel Dynamik und versteckte Möglichkeiten. Sie verlangen von beiden Seiten ein präzises Spiel, denn ein – auch kleines – Stolpern kann das Ergebnis des Kampfes radikal verändern.

Doppelbauern



Zwei gleichfarbige Bauern, die auf einer Linie stehen, werden als Doppelbauern bezeichnet. Ihre Vor- und Nachteile werden von mehreren Faktoren beeinflusst. Abhängig von der Art der Stellung und ihrer Dynamik können solche Bauern stark oder auch schwach sein. Im Endspiel stellt diese Formation allerdings regelmäßig eine ernsthafte Schwächung der Position dar. In der Eröffnungsphase und im Mittelspiel kann ein Doppelbauer mit mehreren positiven Aspekten verbunden sein. Hierzu zählt insbesondere, dass er die Kontrolle über wichtige strategische Punkte in der Mitte ausüben kann.

Karlsbader Struktur



Zum ersten Mal wurde man auf diese Bauernstruktur während eines Turniers in Karlsbad im Jahre 1923 aufmerksam, was zu ihrer Namensgebung führte. Schwarz hat einen Bauernvorteil auf dem Damenflügel (a7, b7, c6), während Weiß zwei Bauern auf a2 und b2 hat. Trotzdem kann Weiß mit seinen geringeren Mitteln (Ziehen der Bauern nach a2-a4, b2-b4-b5) die gegnerische Struktur auf dem Damenflügel angreifen. Weil die angreifende Partei mit einer kleineren Anzahl an Bauern angreift, spricht man von einem Minoritätsangriff.

Nachdem Schwarz mit c6xb5 geantwortet hat, wird ein Isolani auf d5 gebildet. Um das zu vermeiden, kann Schwarz im rechten Moment b7-b6 spielen – mit der Idee, nach c6-c5, d4xc5 b6xc5 zu hängenden Bauern zu kommen.

Schwarz kann beispielsweise mit b7-b5 den gegnerischen b-Bauern stoppen und danach seinen Springer auf b6 postieren. Er kann auch versuchen, mittels f7-f5-f4 am Königsflügel aktiv zu werden.

Einführung

Das Damengambit zählt zu den beliebtesten Eröffnungen im Schach. Eingeleitet wird es über die Züge 1.d2-d4 d7-d5 2.c2-c4. Sein Variantenreichtum macht es zu einem der vielseitigsten und anspruchsvollsten Spielsysteme überhaupt.

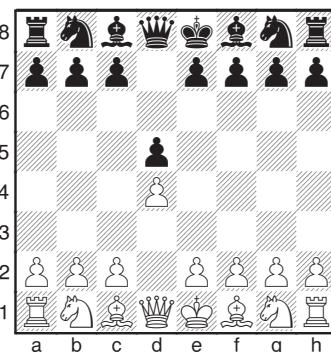
Die Grundidee des Damengambits liegt darin, den weißen c-Bauern gegen den schwarzen d-Bauern zu tauschen, um im Anschluss mit e2-e4 ein starkes Bauernzentrum zu schaffen. Auch wenn der c-Bauer ungedeckt ist und geschlagen werden kann, handelt es sich beim Damengambit nicht um ein echtes Gambit in der Form, dass mindestens ein Bauer in der Eröffnung geopfert wird. Nur wenn Weiß von der Möglichkeit, den Bauern zurückzugewinnen, keinen Gebrauch macht, ergeben sich typische Gambitstrukturen.

Die Slawische Verteidigung, in die Schwarz das Spiel mit 2...c7-c6 dirigieren kann, wird teilweise als gänzlich eigenes System angesehen. Im Unterschied zu den anderen Spielweisen dieses Komplexes wird der auf c8 stehende Läufer von vornherein nicht blockiert.

Mit dieser Einführung verfolgen wir zwei Ziele. Sie soll einen Überblick darüber erlauben, was alles zum Damengambit gehört und welchen Zusammenhang die unterschiedlichen Spielweisen zueinander aufweisen. Sie soll weiterhin aufzeigen, wie wir unser Buch strukturiert haben. Wie eine Variantenübersicht lässt sie erkennen,

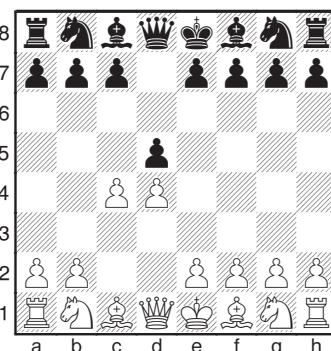
welche Fortsetzungen wir als Schwerpunkt aufgegriffen haben und in welchen Kapiteln sie zu finden sind.

1.d4 d5

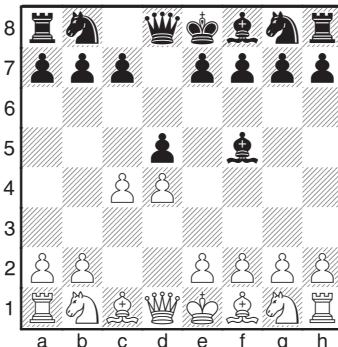
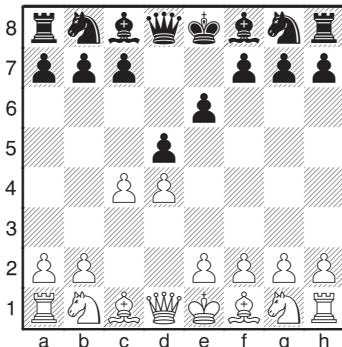


2.c4

Die Ausgangsstellung des Damen-gambits ist erreicht. Weiß greift mit seinem c-Bauern den schwarzen d-Bauern an. Dieser gilt aufgrund seiner zentraleren Position als etwas wertvoller als der weiße c-Bauer. Weiß will im Anschluss mit ♜b1-c3 seinen Figurendruck auf d5 verstärken.



2...e6



Neben 2...c7-c6 ist dies die am häufigsten gespielte Fortsetzung. Der angegriffene Zentrumsbauer wird verteilt. Schwarz möchte nun schnell seinen Königsflügel entwickeln und seinen König durch die Rochade in Sicherheit bringen. Die Alternativen behandeln wir wie folgt:

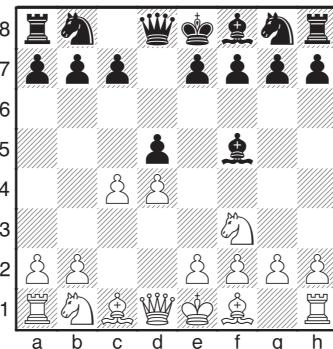
- I. 2...c6 – Slawische Verteidigung
(Kapitel 1);
 - II. 2...dxc4 – Angenommenes Damen–gambit **(Kapitel 2);**
 - III. 2...e5 – Albins Gegengambit
(Kapitel 3);
 - IV. 2...¤c6 – Tschigorin–Verteidigung
(Kapitel 4).

Selten gespielt wird sowohl die Keres-Variante als auch die Symmetrie-Variante. Wegen ihrer nur geringen Bedeutung behandeln wir sie nachfolgend im Rahmen dieser Einführung und nicht in einem separaten Kapitel.

V. Die Keres-Variante 2... $\ddot{f}5$ ist nach Großmeister Paul Keres (1916-1975) benannt. Sie gilt als spielbar und eignet sich für einen Einsatz als Überraschungswaffe.

A) 3. f3

Nach $3.\text{d}3$ entscheidet es sich erst später, welche konkrete Richtung die Partie nimmt. So ist es gleichermaßen möglich, dass sie unter Zugumstellung im hier behandelten Bereich bleibt oder auch in andere Spielweisen übergeht. Beispielsweise werden häufiger Stellungsbilder aus der Slawischen Verteidigung (**Kapitel 1**) und der Abtauschvariante (**Kapitel 8**) erreicht.



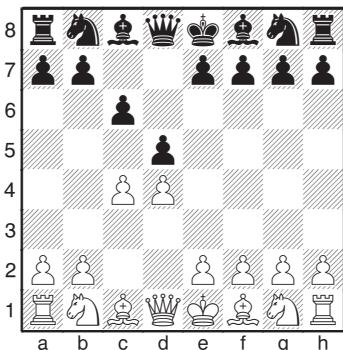
3...e6 4.♔b3 ♔c6 5.♕d2

(– Nach 5.c5 kann Schwarz mit 5... $\mathbb{B}b8$ seine Stellung am Damenflügel absichern und im Anschluss einfach seine Entwicklung fortsetzen. Nach beispielsweise 6. $\mathbb{Q}f4$ $\mathbb{Q}f6$ 7. $\mathbb{Q}c3$

Kapitel 1

Slawische Verteidigung

1.d4 d5 2.c4 c6



Diese Fortsetzung führt zur Slawischen Verteidigung, die ein relativ eigenständiger Teil des abgelehnten Damengambits ist. Dies und ihre große Beliebtheit machen dieses System zu einer der bedeutendsten Eröffnungen im Schach.

Mit 2...c6 befestigt Schwarz den strategisch wichtigen Punkt d5. Im Gegensatz zur Orthodoxen Verteidigung des abgelehnten Damengambits mit 2...e6, in der Schwarz seinen Damenläufer lange Zeit nicht ins Spiel bringen kann, verfügt dieser in der Slawischen Verteidigung über die freie Diagonale c8-h3. In einigen Varianten droht Schwarz nach d5xc4 und b7-b5 den Bauern festzuhalten.

Wie ist die Slawische Verteidigung zu ihrem Namen gekommen? Den größ-

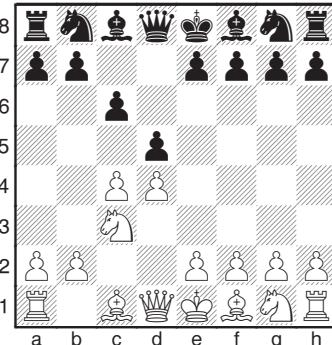
ten Beitrag zur Entstehung und Entwicklung der Verteidigung haben polnische, russische, tschechische und jugoslawische Theoretiker geleistet. Seine besondere Popularität bei Spielern aller Klassen verdankt „Slawisch“ seinen vielen tiefgründigen Ideen – sowohl im strategischen wie auch im taktischen Bereich.

3.¤f3

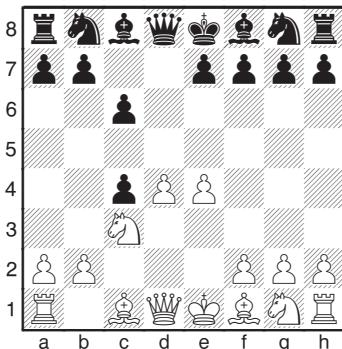
Mit diesem Zug lenkt Weiß das Spiel nicht nur in die Hauptvariante, sondern vermeidet auch das scharfe Winawer-Gambit, das bei der Entwicklung des anderen Springers möglich wird.

Die Hauptalternativen sind nun 3.¤c3, 3.e3 und 3.cxd5.

I. 3.¤c3



A) Eine Möglichkeit für Schwarz, die weitere Entwicklung der Partie schon früh nachhaltig zu prägen, besteht nun in 3...dxc4. Wenn Schwarz so spielt, will er den Bauern regelmäßig auch behaupten, zumindest bis auf weiteres. Dieser Idee liegt die Absicht zugrunde, auf diese Weise ein Gegenspiel aufzubauen.

A1) 4.e4

Mit diesem dynamischen Vorgehen im Zentrum lässt Weiß den Vorstoß b7-b5 zu, über den Schwarz zumindest zunächst einmal auf ein Halten des Mehrbauern spielen kann. Der weiße Gegenwert liegt im starken Bauernzentrum, verbunden mit einem entsprechenden Raumvorteil, wie auch in einem aktiven Spiel.

4...b5

(Eine Vereinfachung der Verhältnisse kann Schwarz über 4...e5!? anstreben. Nach 5.♘f3 exd4 6.♗xd4 ♗xd4 7.♗xd4 b5 ist die Musik in einem erheblichen Umfang aus der Stellung entwichen. Das Manöver 8.a4 b4 führt zu einem weiteren Spannungsverlust. Nach 9.♘d1 und nun beispielsweise 9...♗a6 10.♗f4 ♘f6 11.f3 ♘c5 12.♘f5 0-0 sind die Chancen der Kontrahenten als gleichwertig einzuschätzen.)

5.a4 b4 6.♘a2 ♘f6 7.e5 ♘d5 8.♗xc4 Auch hier ist das Materialverhältnis nun wieder ausgeglichen; Schwarz ist auf dem besten Wege, zu einer harmonischen und aktiven Aufstellung seiner Figuren zu kommen.

Nach 8...e6 9.♘f3 ist das aggressive Vorgehen mit 9...♗a6 möglich und nach beispielsweise 10.♗xa6 ♘xa6 11.0-0 ♗b6 12.♗d2 ♘e7 13.♘c1 c5 14.♗e2 ♗c8 steht Schwarz gut. Es fehlt nun nur noch die Rochade, um die Entwicklung abzuschließen.

A2) 4.♘f3 ist auch möglich, aber vergleichsweise weniger ambitioniert. Schwarz hat keine große Mühe zu befürchten, befriedigende Aussichten zu erreichen.

4...b5 5.a4

So sorgt Weiß für eine sofortige Klärung der Situation am Damenflügel.

5...b4

Die Situation mag für einen weniger erfahrenen Spieler mit den weißen Steinen bedrohlich aussehen, sie ist aber gut zu parieren. Indem der b-Bauer vorrückt, verliert der ♘c4 seine Stütze.

Nach 6.♗a2 muss Schwarz sich sofort um seinen ♘b4 kümmern.

(Im Falle von 6.♗e4 kann Schwarz über 6...♘f6 und dann 7.♗g3 ♗d5! erfolgreich um den Ausgleich kämpfen.)

6...e6 7.e3 ♘f6 8.♗xc4

Der materielle Gleichstand ist wieder hergestellt.

8...♗e7 9.0-0 0-0

Schwarz verfügt über ein vollwertiges Spiel. Weitergehen kann es nun beispielsweise mit 10.♗e2 ♘b7 11.♗d1 a5 12.♗d2 ♘bd7 13.♘c1 ♗b6 14.♗b3 c5. Am eben schon erreichten Gleichstand der Chancen hat sich nichts geändert.

B) Das bereits erwähnte nach 3...e5!? entstehende Winawer-Gambit besprechen wir im **Abspiel 1**.

Über die Alternativen 3...e6 und 3... $\mathbb{Q}f6$ können sich weitere recht eigenständige Varianten ergeben, wie einige beispielhafte Ausführungen veranschaulichen mögen.

C) Nach 3...e6 geht es auf die schwarze Bauernformation zurück, dass die mit ihr verbundenen Spielweisen auch als Triangel-Systeme bezeichnet werden.

4.e3

(Zu einem scharfen Spiel führt das Slawische Gambit nach 4.e4!?. Im **Abspiel 2** gehen wir auf die sich daraus ergebenden Möglichkeiten ein.)

4... $\mathbb{Q}f6$

(Nach 4... $\mathbb{Q}f5$ geht das Spiel in die Holländische Verteidigung über, die wir in einem späteren Band behandeln werden.)

5. $\mathbb{Q}d3$

(Mit 5. $\mathbb{Q}f3$ kann Weiß in die Hauptvariante überleiten.)

5... $\mathbb{Q}bd7$ 6. $\mathbb{Q}ge2$

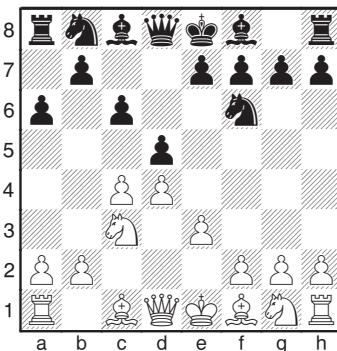
(Zu 6. $\mathbb{Q}f3$ geben unsere Ausführungen in der Hauptvariante weitere Auskunft.)

Mit dem Abtausch 6...dxc4 leitet Schwarz die Entwicklung seines Königsflügels unter Tempogewinn ein.

7. $\mathbb{Q}xc4$ b5 8. $\mathbb{Q}d3$ a6 9.0-0 Mit 9...c5 kann Schwarz nun zugleich seine Entwicklung fortsetzen und aktiv gegen das weiße Zentrum vorgehen. Folgen kann nun beispielsweise 10.b3 $\mathbb{Q}b7$ 11. $\mathbb{Q}b2$ $\mathbb{Q}e7$ 12. $\mathbb{Q}c1$ 0-0 und Schwarz hat seine Kräfte harmonisch und elastisch ins Spiel gebracht.

D) Ein Vorteil des Zuges 3... $\mathbb{Q}f6$ liegt darin, dass Schwarz bei seiner Wahl das mit 4.e4! verbundene Slawische Gambit verhindern kann.

D1) Nach 4.e3 a6 will Schwarz b7-b5 folgen lassen.



5. $\mathbb{W}c2$ ist ein flexibler Entwicklungszug. Die Dame nimmt Einfluss auf die Diagonale b1/h7 und lässt es von vornherein nicht zu, dass der Königspringer auf der Diagonale d1/h5 gefesselt wird.

(5. $\mathbb{Q}f3$ lässt auch hier wieder Muster aus der Hauptvariante entstehen.)

Der Vorstoß 5...b5 ist die konsequente Umsetzung der Idee, die 4...a6 zugrunde lag.

(Zur Verfügung steht auch ein Plan mit dem Fianchetto des Königsläufers. Nach 5...g6 6. $\mathbb{Q}d3$ $\mathbb{Q}g7$ kann Weiß seinen Springer sowohl nach f3 als auch nach e2 entwickeln.)

6.b3 $\mathbb{Q}g4$ 7. $\mathbb{Q}ge2$

Der Springer strebt im passenden Moment nach f4. Dabei schwingt die Idee mit, ihn gegen den weißfeldrigen gegnerischen Läufer abzutauschen.

7... $\mathbb{Q}bd7$ 8.h3

(An dieser Stelle ausgeführt, ermöglicht $8.\mathbb{Q}f4$ die starke Antwort $8...e5$, woraufhin es beispielsweise mit $9.dxe5 \mathbb{Q}xe5 10.h3 \mathbb{Q}e6 11.\mathbb{Q}e2 \mathbb{Q}d6 12.0-0 \mathbb{Q}g6=$ weitergehen kann.)

$8... \mathbb{Q}h5 9.\mathbb{Q}f4 \mathbb{Q}g6 10.\mathbb{Q}xg6 h\times g6$

Diese Stellung ist schon häufig auf der Turnierbühne und auch im Fernschach ausgespielt worden. Eine natürliche Fortsetzung führt über $11.\mathbb{Q}e2 e6 12.0-0 \mathbb{Q}d6$ usw. Die Ergebnisse aus der Praxis bestätigen, dass die erreichte feste Stellung Schwarz gute Perspektiven eröffnet.

D2) $4.\mathbb{Q}f3$ führt das Spiel in die Richtung der Hauptvariante.

D3) Auf $4.\mathbb{Q}g5$ kann Schwarz gut $4...dxc4$ spielen, woraufhin Weiß zumeist mit $5.a4$ den Deckungszug $b7-b5$ unterbindet. Der frühe Damen-
ausfall $5... \mathbb{Q}a5$ gibt Schwarz Zugriff auf das Feld $e5$, so dass nach $6.\mathbb{Q}d2$ die Antwort $6...e5$ möglich wird.

(Zu einem komplizierten Spiel führt $6... \mathbb{Q}b6!?$. Der Bauernvorstoß im Zentrum sieht allerdings logischer aus, denn mit ihm setzt Schwarz seine Entwicklung fort.)

$7.\mathbb{Q}f3$

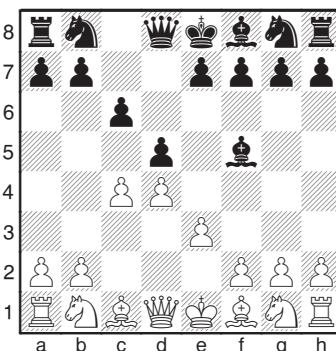
(Die Variante $7.dxe5 \mathbb{Q}xe5 8.\mathbb{Q}f3 \mathbb{Q}c5 9.e4 \mathbb{Q}g4 10.\mathbb{Q}e2 \mathbb{Q}d7$ mit der Idee $\mathbb{Q}d7-e5$ ist günstig für Schwarz.)

$7...exd4 8.\mathbb{Q}xd4 \mathbb{Q}c5 9.e3 \mathbb{Q}e7$

Nun lässt Schwarz alsbald noch die Rochade folgen und geht dann mit guten Perspektiven ins Mittelspiel.

II. Nach $3.e3$ beugt die frühe Entwicklung des Läufers $3... \mathbb{Q}f5$ dem in manchen Varianten aufkommenden Problem vor, den Läufer gut ins Spiel zu bekommen.

($3... \mathbb{Q}f6$ sorgt für einen Übergang in die Hauptvariante.)



A) $4.cxd5 cxd5 5.\mathbb{Q}b3$

(Nach $5.\mathbb{Q}c3 e6 6.\mathbb{Q}f3 \mathbb{Q}c6$ sollte Schwarz keine bemerkenswerten Eröffnungsprobleme mehr haben.)

$5...\mathbb{Q}c7 6.\mathbb{Q}b5+ \mathbb{Q}d7$ Über nun beispielsweise $7.\mathbb{Q}c3 e6 8.\mathbb{Q}f3 \mathbb{Q}d6 9.\mathbb{Q}d2 a6 10.\mathbb{Q}e2 h6 11.\mathbb{Q}c1 \mathbb{Q}b6$ erreicht Schwarz ein vollwertiges Spiel.

B) Eine eigenständige Rolle spielt die auch recht gern gespielte Alternative $4.\mathbb{Q}b3$, die Schwarz am besten mit $4...\mathbb{Q}c7$ beantwortet.

(Zu einem für ihn schlechteren Endspiel würde der Abtausch der Damen führen. Schauen wir uns zur Bestätigung dieser Feststellung ein entsprechendes Beispiel an.)

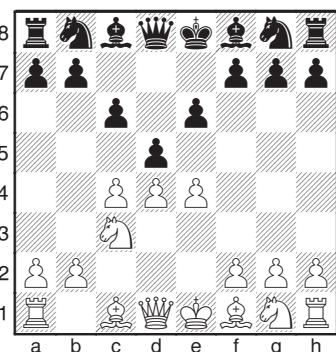
Nach $4... \mathbb{Q}b6 5.\mathbb{Q}xb6 axb6 6.cxd5 cxd5$ springt der Doppelbauer auf der b-Linie als Schwäche ins Auge. Mit $7.\mathbb{Q}c3 e6 8.\mathbb{Q}b5+ \mathbb{Q}c6 9.\mathbb{Q}d2 \mathbb{Q}d6 10.\mathbb{Q}a4 \mathbb{Q}c7 11.\mathbb{Q}e2$ kommt Weiß unbehindert zu einem guten Ausbau seiner Stellung.

Nach $11...\mathbb{Q}e7$ kann Schwarz nach dem weiteren Plan mit $\mathbb{Q}e7-c8-d6$ usw.

Abspiel 2

Slawisches Gambit

1.d4 d5 2.c4 c6 3.♘c3 e6 4.e4!?



Weiß folgt der Idee, der grundsoliden Slawischen Verteidigung mit einem Gambit zu begegnen. Mit dem Ziel, zu einer schnellen Entwicklung seiner Kräfte zu kommen, ist er bereit, einen Bauer zu opfern. Um welchen es sich dabei handelt, mag auf den ersten Blick noch nicht auf der Hand liegen. Es wird den d-Bauern treffen, wenn Schwarz auf das Angebot des Gegners eingeht.

Das Slawische Gambit ist eine alte Waffe im Arsenal der Weißspieler; an ihr haben sich schon zahlreiche Meister der Schachgeschichte abgearbeitet und nach den besten Ideen für das schwarze Vorgehen gesucht. Das Gambit verlangt Schwarz auch heute noch ein genaues Spiel ab, wenn er keine allzu passive Rolle als Preis für einen kleinen materiellen Vorteil riskieren will.

4...dxe4

„Wer ein Gambit widerlegen will, der muss es annehmen.“ Diesen Spruch hört jeder Schachfreund irgendwann, wenn er sich vertiefend mit dem Spiel befasst. Mit 4...dxe4 lenkt Schwarz in das Vorhaben seines Gegners ein, so dass diese Fortsetzung als prinzipiell bezeichnet werden kann.

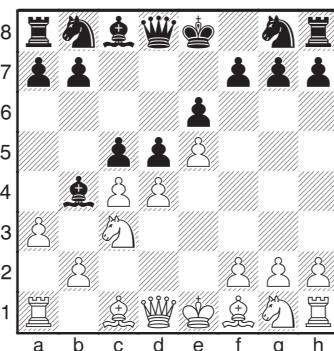
Wenn Schwarz dem gegnerischen Gambitspiel vorbeugen möchte, kann er zu 4...♝b4!? greifen. Damit hält er den Eröffnungsverlauf in ruhigen Bahnen. Er verzichtet auf die Chancen, die ihm über die Komplikationen nach der Annahme des Gambits erwachsen würden, und verstärkt den Druck auf den ♘e4. Es kann dann beispielsweise wie folgt weitergehen: 5.e5.

(Wenn Weiß seinen Bauern auf e4 hält und mit 5.♗d3 deckt, kommt Schwarz über 5...dxe4 6.♗xe4 ♜f6 und auf 7.♗c2 mit 7...c5 zu ausgeglichenen Chancen.)

5...c5

Der c-Bauer lässt eine weiße Vorherrschaft im Zentrum von vornherein nicht aufkommen.

6.a3



Weiß sieht sich nun zur Entscheidung gezwungen, ob er mit seinem Läufer

auf die Anrempelung durch den a-Bauern reagieren soll oder aber im Zentrum schlagen, verbunden mit einem konternden Angriff auf den weißen Springer.

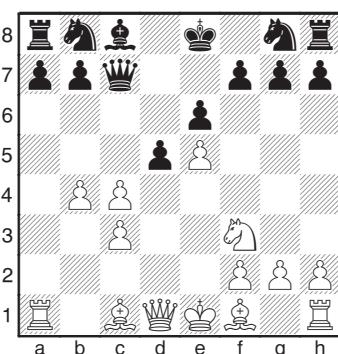
A) Schauen wir uns zunächst 6...cxd4? an, und damit die Alternative, die nicht zu empfehlen ist. Aber warum ist dies so? Dazu müssen wir einen Blick auf die Möglichkeiten werfen, die sich für Weiß aus dieser Entscheidung ergeben.

7.axb4 dxc3 8.bxc3

Bis hier ist nichts Spektakuläres passiert, was das Pendel der Stellungseinschätzung zugunsten von Weiß ausschlagen lassen könnte. Dabei wird es in dieser Linie auch bleiben; der Vorbehalt gegen 6...cxd4 basiert auf positionellen Erwägungen, die sich in der Folge ergeben.

(Etwas anders sieht es da schon bei 8.♗g4! aus, was auch schon mit Erfolg in der Praxis ausprobiert worden ist. Nach beispielsweise 8...cxb2 9.♗xb2 g6 10.cxd5 ♘xd5 11.♖d1 hat sich Weiß einen Entwicklungsvorsprung gesichert.)

8...♘c7 9.♗f3



Mit 9...♝e7 strebt der Springer nach g6. Von dort aus kann er den Druck gegen den gegnerischen e-Bauern verstärken.

(Auf 9...dxc4 ist 10.b5! stark. Mit diesem Vorrücken verbinden sich die Ideen, mit ♖d1-d4 den ♘c4 zu erobern oder nach ♗c1-a3 die Diagonale a3-f8 unter Kontrolle zu bekommen.)

10.c5 ♞g6 11.♖d4

Weiß behält alles unter Kontrolle, woran sich auch nichts ändert, wenn Schwarz nun mit 11...♝c6 die Dame angreift und deren Deckungsfunktion in Frage stellt. Mit 12.♗b5 und der damit verbundenen Fesselung des Springers neutralisiert er dessen Angriff. Nach 12...0-0 beseitigt er ihn mittels 13.♗xc6, um auf 13...bxc6 mit 14.♖a5! zu antworten. Damit ist die schwarze Drohung a7-a5 entschärft.

14...f6 15.♗f4 ♘xf4 16.♖xf4

Weiß hat einen positionellen Vorteil errungen. Nach der Rochade stellt er den Turm von f1 auf e1, so dass dieser Druck gegen den schwarzen Zentrumsbauern ausübt. Sein Springer ist aktiver als der gegnerische Läufer.

B) Nachdem wir uns zunächst anschaut haben, wie Schwarz es nicht machen sollte, kommen wir nun zum Gegenteil. Der Abtausch 6...♝xc3+! ist die richtige Entscheidung.

7.bxc3 ♞e7

Das Feld f6 wird bis auf weiteres unter der Kontrolle des weißen e-Bauern bleiben. Also sucht der Springer über e7 seinen Weg ins Freie; er deckt den ♘d5 und macht auch den Weg für eine gelegentliche Rochade frei.

17. $\mathbb{Q}g5$ $\mathbb{Q}c6$ 18. $\mathbb{Q}d2$ $\mathbb{W}d8$

Um das Feld e7 für den Läufer frei zu machen.

19. $\mathbb{H}c1$ $\mathbb{Q}e7$

Der Springer wird entfesselt und damit wieder frei.

20. $\mathbb{Q}c4$ $\mathbb{Q}d7$ 21. $\mathbb{Q}e3$ $\mathbb{Q}g5=$

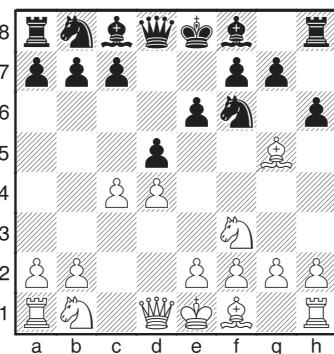


Zusammenfassung: Die Wiener Variante findet in der modernen Turnierpraxis große Aufmerksamkeit, auch bei starken Spielern. Die Idee der alten Meister aus Wien ist spielbar. Mit 9...0-0!? steht Schwarz eine Alternative zu 9... $\mathbb{W}c5$ zur Verfügung. Zu überlegen ist auch 13... $\mathbb{Q}xc3$!? als Alternative zu 13... $\mathbb{Q}d6$.

Kapitel 6

Moskauer Variante

1. d4 d5 2. c4 e6 3. $\mathbb{Q}f3$ $\mathbb{Q}f6$ 4. $\mathbb{Q}g5$ h6



Diese Fortsetzung wurde in einigen Partien des berühmten Turniers „Moskau 1925“ gespielt. So kam es zur Namensgebung „Moskauer Variante“. Während früher alles, was mit diesen ersten vier Zügen eingeleitet wurde, unter diese Bezeichnung fiel, versteht man unter Moskauer Variante heute allgemein die Stellung nach den weiteren Zügen 5. $\mathbb{Q}xf6$ $\mathbb{W}xf6$ 6. $\mathbb{Q}c3$ c6. Wenn Weiß das Schlagen auf f6 mit $\mathbb{Q}h4$ verweigert, spricht man allgemein von der Anti-Moskau-Variante. Genau genommen erreichen wir damit die Ausgangsstellung der Moskauer Variante nach dem 6. Zug von Schwarz in der Hauptvariante.

Nach diesem kleinen Ausflug in die Entstehungsgeschichte und die Entwicklung ihres Namens wollen wir in die Erörterung dieser Spielweise überleiten. Heutzutage sieht man sie nicht allzu oft auf der Turnierbühne. Der

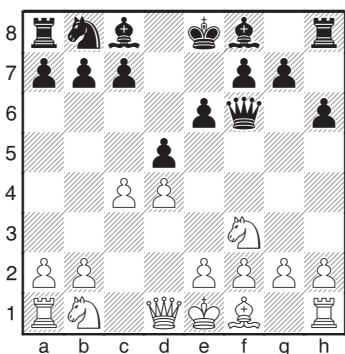
Grund hierfür liegt darin, dass die Dame sehr früh ins Spiel kommt, was zu mehr Nachteilen als Vorteilen führt.

5. $\mathbb{Q}xf6$

Weiß will kein Tempo verlieren und gibt hierfür das Läuferpaar auf. Als Kompensation kommt er in seiner Entwicklung schnell voran und sichert sich eine gewisse Überlegenheit im Zentrum.

Die Erwiderung 5. $\mathbb{Q}h4$ behandeln wir kurz im Rahmen der Einführung nach dem Hauptzug 3. $\mathbb{Q}c3$ (Punkt B.).

5... $\mathbb{Q}xf6$



6. $\mathbb{Q}c3$

Dies ist die beste Möglichkeit. Weiß baut Druck gegen den zentralen Bauern auf. In einem günstigen Augenblick kann er mit e2-e4 weiter aktiv vorgehen.

Auch die Fortsetzung 6.e3 hat Anhänger. Als Erwiderung ist 6...c6 zu empfehlen, um den Punkt d5 zu verstärken. Rechnen muss Schwarz daraufhin vor allem mit 7. $\mathbb{Q}c3$ und 7. $\mathbb{Q}bd2$, auf die es beispielsweise in den nachfolgend skizzierten Bahnen weitergehen kann.

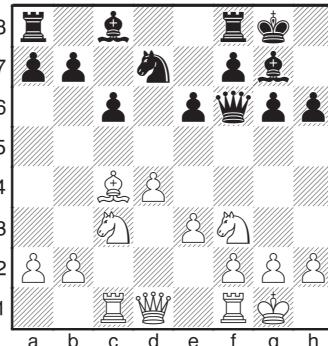
A) Nach 7. $\mathbb{Q}c3$ ist die Entwicklung des Springers mit 7... $\mathbb{Q}d7$ flexibel. Wohin er sich später orientiert, hängt natürlich auch von den gegnerischen Entscheidungen ab. Zumeist wird er nach b6 beordert.

8. $\mathbb{Q}d3$

(– Die Variante 8. $\mathbb{Q}c2$ g6 9.cxd5 exd5 10. $\mathbb{Q}d3$ $\mathbb{Q}g7$ 11.0-0 0-0 hat man auf der Turnierbühne schon häufig gesehen. In der Fortsetzung 12.b4 $\mathbb{Q}d6$ 13. $\mathbb{Q}ab1$ a5 lässt sie ein dynamisches Spiel mit ausgeglichenen Chancen entstehen. Weitergehen kann es mit 14.bxa5 $\mathbb{Q}xa5$ 15.a4 c5 16. $\mathbb{Q}b5$ $\mathbb{Q}xb5$ 17. $\mathbb{Q}xb5$ $\mathbb{Q}e7=$.

– Auch auf 8. $\mathbb{Q}e2$ folgt 8...dxc4.)

Mit 8...dxc4 nimmt Schwarz seinem Gegner ein Tempo ab, weil der gerade erst aktivierte Läufer ein zweites Mal bewegt werden muss. Die Stellung nach 9. $\mathbb{Q}xc4$ ist bereits unzählige Male ausgespielt worden. Regelmäßig bringen beide Seiten nun mit den Zügen 9...g6 10.0-0 $\mathbb{Q}g7$ 11. $\mathbb{Q}c1$ 0-0 ihre Entwicklung voran.



A1) Nun hat Weiß die Möglichkeit, mit 12.b4 am Damenflügel aktiv zu werden und dabei Raum einzunehmen.

Konkret soll der $\mathbb{A}b4$ Schwarz c6-c5 erschweren.

12... $\mathbb{W}e7$

Die Dame nutzt die Gelegenheit, um ihre eigene Position in Verbindung mit einem Angriff auf den $\mathbb{A}b4$ zu verbessern.

13. $\mathbb{W}b3$ b6

Sein Problem einer möglichst guten Entwicklung des weißfeldrigen Läufers will Schwarz über die Flanke lösen, was er mit dem Bauernzug vorbereitet.

14.e4

Wie die Praxis zeigt, kommt Weiß ohne dieses Vorgehen nicht weiter, wenn er noch auf einen Vorteil spielen will.

14... $\mathbb{A}b7$ 15. $\mathbb{E}fe1$ $\mathbb{E}ac8$ 16.a3 $\mathbb{E}fd8$

Die Chancen beider Seiten sind gleich. Schwarz kann auf die Durchsetzung des Vorstoßes c6-c5 hinarbeiten.

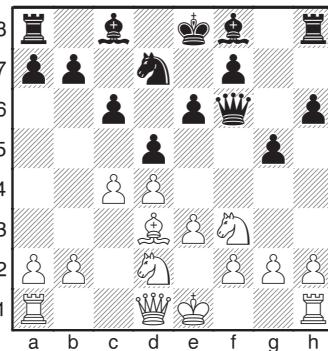
A2) Wenn Weiß standardmäßig mit 12.e4 vorgeht, verbinden sich die besten schwarzen Chancen mit der Erwiderung 12...e5. Nach 13.d5 sucht der Springer wie schon angekündigt das Feld b6 auf und vertreibt den Läufer. Unmittelbar auf 13... $\mathbb{A}b6$ zieht Weiß allerdings 14.dxc6 ein, verbunden mit einer kleinen Falle für den unerfahrenen Spieler. Richtig ist nun die Antwort 14...bxc6.

(Nach 14... $\mathbb{A}xc4?$ schnappt die Falle mit 15. $\mathbb{A}d5$ zu. Schwarz muss seine Dame in Sicherheit bringen, woraufhin Weiß mit $\mathbb{E}c1xc4$ fortsetzt und sich einen klaren Vorteil verschafft.)

Nach 15. $\mathbb{A}e2$ $\mathbb{E}d8$ 16. $\mathbb{W}c2$ $\mathbb{A}g4$ hat Schwarz ein volles Spiel. Seiner ge-

schwächen Bauernstellung am Damenflügel stehen die Chancen seines Läuferpaars gegenüber.

B) Für die Wahl von 7. $\mathbb{A}bd2$ spricht die Elastizität des Zuges. Es steht noch nicht fest, welche weitere Verwendung der Springer finden wird. Wie nach 7. $\mathbb{A}c3$ ist auch hier 7... $\mathbb{A}d7$ die beliebteste Antwort. Nach der üblichen Fortsetzung mit 8. $\mathbb{A}d3$ kann Schwarz mit 8...g5 am Königsflügel vorgehen. (Schlägt er aber mit 8...dxc4 wie in der Variante nach 7. $\mathbb{A}c3$, hat Weiß die Freiheit, mit 9. $\mathbb{A}xc4$ zurückzunehmen und damit einen Tempoverlust mit dem Läufer zu vermeiden. Auf 9... $\mathbb{A}b4+$ kann er mit 10. $\mathbb{A}e2$ reagieren und die Aktivierung seiner Kräfte beschleunigen. Der Sinn dieses Manövers wird nach beispielsweise 10... $\mathbb{W}e7$ 11. $\mathbb{W}c2$ $\mathbb{A}d6$ 12. $\mathbb{E}hd1$ deutlich. Nun führt die mögliche Fortsetzung 12...0-0 13. $\mathbb{A}xd6$ $\mathbb{A}xd6$ zu etwa gleichen Chancen. Schwarz plant e6-e5.)

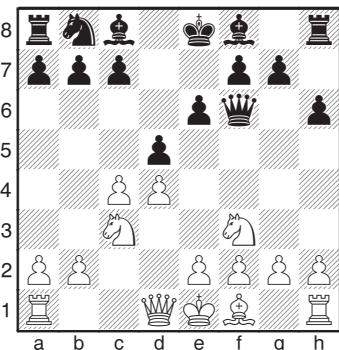


9.0-0

(Wem es nicht behagt, dass Schwarz mit g5-g4 fortsetzen könnte, kann dies mit h3 verhindern. Nach 9... $\mathbb{A}g7$ 10.e4 kann Schwarz mit 10...e5 im Zentrum

blockieren, verbunden mit guten Chancen. Eine natürliche weitere Entwicklung wäre mit 11.0-0 0-0= möglich.)

Nach 9... $\mathbb{Q}g7$ 10.cxd5 exd5 befindet sich die Stellung im Bereich des Ausgleichs. Ihre Verteidigungsfähigkeit zeigen auch die – allerdings spärlichen – Erfahrungen aus der Praxis. Stockfish bestätigt diese Einschätzung. Zur Überprüfung eingesetzt wurde ein für das Fernschachspiel optimiertes Derivat. Weitergehen kann es beispielsweise mit 11.e4 0-0 12.h3 $\mathbb{W}d8$ 13. $\mathbb{E}e1$ c5 14.exd5 cxd4 15. $\mathbb{Q}e4$ $\mathbb{Q}f6=$.

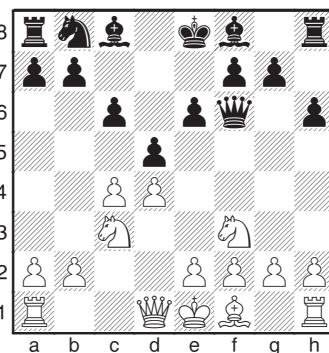


6...c6

Nun also haben wir nach der modernen Auffassung die eigentliche Moskauer Variante erreicht. Schwarz hält seinen Bauern richtigerweise auf d5 und stützt ihn entsprechend.

Die mit 6...dxc4 verbundene Aufgabe des Zentrums ist schwach. Mit 7.e4 kann Weiß das entstandene Vakuum sofort ausnutzen und selbst eine starke Mitte etablieren. Sein $\mathbb{Q}f1$ bekommt einen freien Blick zum $\mathbb{Q}c4$, den er sich gleich im Anschluss holen und damit den materiellen Gleichstand wiederherstellen wird.

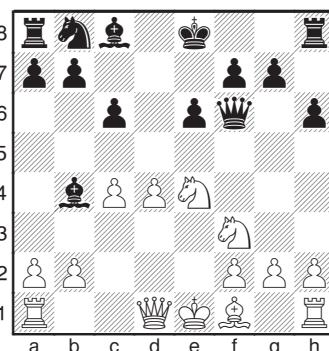
Nach 7... $\mathbb{Q}b4$ 8. $\mathbb{Q}xc4$ sowie den natürlichen Entwicklungszügen 8...0-0 9.0-0 $\mathbb{Q}c6$ kann er mit 10.e5 die schwarze Dame verdrängen und den eigenen Raumvorteil ausbauen. Nach den weiteren Zügen 10... $\mathbb{W}e7$ 11. $\mathbb{W}e2$ $\mathbb{Q}d8$ 12. $\mathbb{Q}ad1$ ist er für die Einleitung aktiver Manöver gut präpariert.



7. $\mathbb{W}b3$

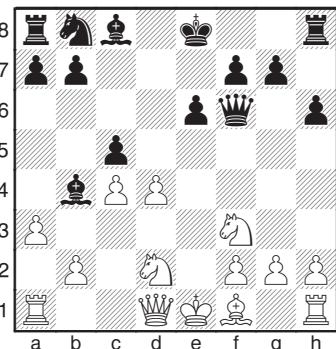
So verhindert Weiß den gegnerischen Läuferzug nach b4. Er plant e2-e4.

Bei einem sofortigen 7.e4 kann Schwarz die weißen Pläne mit $\mathbb{Q}f8$ -b4+ stören, und zwar über 7...dxe4 8. $\mathbb{Q}xe4$ und nun 8... $\mathbb{Q}b4+$.



A) Nach 9.♘c3 c5 kann Weiß sich aus dieser Druckstellung nicht mehr ohne Schaden befreien. Auf beispielsweise 10.♗c1 folgt sofort 10...cx d4 und nach 11.♕xd4 ♕xd4 12.♘xd4 lässt Schwarz den gegnerischen Springer unter Ausnutzung dessen ungedeckter Stellung mit 12...♘c6 nicht zur Ruhe kommen. Nach 13.♘xc6 (13.♘db5 ♔e7!) 13...bxc6 verfügt Schwarz über die besseren Aussichten. Die Beispielvariante 14.a3 ♔e7 15.f4 ♘b8 16.b4 a5 veranschaulicht, wie er schnell seine aktiven Möglichkeiten aufgrund seines guten Figurenspiels nutzen kann.

B) Auf 9.♘ed2 folgt ebenfalls 9...c5. Über 10.a3 kann Weiß nach Entlastung streben.



Am besten kann Schwarz dem Spiel dann mit 10...♘xd2+ seinen Stempel aufdrücken und seinen Vorteil halten.

(Spielbar ist allerdings auch 10...♔a5!?, worauf Weiß im Anschluss an 11.b4 cxb4 12.♘b3 ♘d8 und nun 13.♘xa5 ♘xa5 14.♕d2 0-0 15.♕xb4 ♔c6 deutlich in Nachteil gerät. Er sollte aber statt 13.♘xa5 besser 13.♕d2 versuchen. Über die Variante 13...♘c6 14.♘xa5

♘xa5 15.d5 ♔e7 kann er seinen Nachteil begrenzen bzw. Schwarz vor Probleme stellen. Möglich ist ihm nun eine Fortsetzung sowohl mit 16.♕xb4 als auch mit 16.♔e2.)

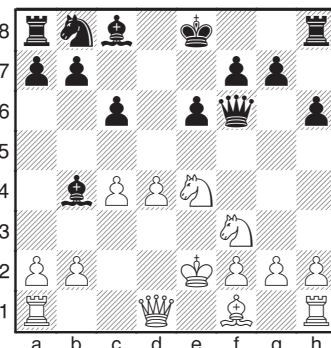
11.♕xd2 0-0

Während der schwarze König nun in Sicherheit gebracht ist, steht der weiße noch in der Mitte und kann hieran auch nicht sofort etwas ändern. Es droht ♘f8-d8.

12.dxc5 ♘d8 13.♕c2

Die Dame muss den Kontakt zum ♘b2 halten. Nach 13...♔a6 14.♔e2 ♘xc5 plant Schwarz b7-b6 und ♘c8-b7; er verfügt über ein ausgezeichnetes Spiel.

C) Eine Entscheidung wie 9.♔e2 trifft man ungern. Das aktuelle Problem wird gelöst, aber zu einem hohen Preis. Der König wird noch eine Weile in der Mitte bleiben müssen; mit dem Verlust des Rochaderechts und dem verstellten ♘f1 wird die Fortsetzung der Entwicklung schwierig sein. Die Antwort 9.♔e2 ist aber besser als die beiden Alternativen 9.♘c3 und 9.♘ed2, was auch die Ergebnisse aus der Praxis bestätigen.



Die Stellung nach 9... $\mathbb{W}f4$ 10. $\mathbb{W}d3$ ist in der Praxis einige Male ausgespielt worden. Weiß versucht nun die Zeit für die Konsolidierung und die Entwicklung seiner Stellung zu nutzen, die Schwarz braucht, um seine Kräfte neu zu ordnen und weiter zu aktivieren.

10... $\mathbb{Q}e7$ 11.g3

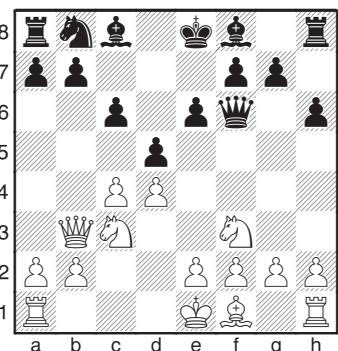
Weiß beginnt mit der Umsetzung seines Plans, der das Fianchetto des Königsläufers, die Überführung des $\mathbb{L}h1$ in die Mitte und eine künstliche Rochade im Anschluss vorsieht.

11... $\mathbb{W}c7$ 12. $\mathbb{Q}g2$ $\mathbb{Q}d7$ 13. $\mathbb{L}he1$ 0-0
14. $\mathbb{Q}f1$ b6

(In der Praxis wurde auch mit 14...e5!? experimentiert. Weitere Untersuchungen könnten lohnenswert sein.)

15. $\mathbb{Q}g1$ $\mathbb{Q}b7$

Beide Parteien haben ihre Pläne erfolgreich umgesetzt und können mit 16. $\mathbb{Q}ad1$ und 16... $\mathbb{Q}ad8$ ihre Entwicklung abschließen. Schwarz plant c6-c5. Die Perspektiven sind gleichwertig.



In der Diagrammstellung steht Schwarz vor der Entscheidung, wie er seine Figuren weiter aktivieren soll.

7... $\mathbb{Q}d7$

Dies wird am meisten gespielt und ist auch unser Hauptzug. Wenn Weiß in diesem System die Chance auf einen Eröffnungsvorteil haben will, ist er auf den Zug e2-e4 angewiesen. Diesen will Schwarz dann mit d5xe4 beantworten. Deshalb verzichtet er auf ein Schlagen auf c4. Mit seinem Springerzug bereitet er das Manöver e6-e5 vor. Ein alternativer Plan verknüpft sich mit 7...dxc4!?, 8. $\mathbb{W}xc4$ und erst jetzt 8... $\mathbb{Q}d7$ zur Vorbereitung von e6-e5.

Auch diese Spielweise ist in der Praxis schon häufig mit Erfolg auf ihre Tauglichkeit überprüft worden. Weiß versucht die veränderte Situation im Zentrum zur Durchsetzung von d4-d5 zu nutzen.

Nach 9. $\mathbb{Q}d1$ kommt am häufigsten der Zug 9...g6 zur Ausführung, der Schwarz ein Abwarten zum weiteren gegnerischen Vorgehen erlaubt und das Feld g7 für eine neue Verwendung frei macht, ohne dass damit bereits eine Festlegung erfolgt wäre. Gute Erfahrungen wurden aber auch schon mit beispielsweise $\mathbb{Q}f8-e7$ oder mit $\mathbb{W}f6-e7$, ggf. gefolgt von $\mathbb{W}e7-b4$, gemacht.

Nach 10.e4 e5 11.d5 $\mathbb{Q}b6$ 12. $\mathbb{W}b3$ $\mathbb{Q}c5$ ist die Stellung weitgehend ausgeglichen.

8.e4

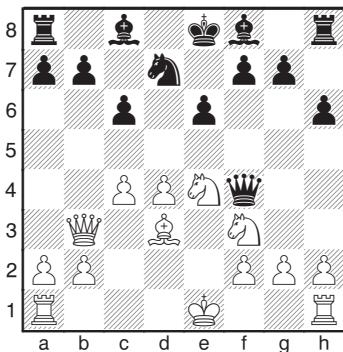
Zur Bestätigung der oben getroffenen Aussage, dass Weiß ohne e2-e4 keine Aussicht auf einen Eröffnungsvorteil hat, werfen wir einen Blick auf die Folgen der weniger aktiven Alternative 8.e3. Zunächst entwickelt Schwarz auf natürliche Weise seinen Königsflügel, etwa über die Variante 8... $\mathbb{Q}d6$

9. $\mathbb{Q}d3$ 0-0. Nach 10.0-0 kann er mit 10... $\mathbb{W}e7$ den Weg für seinen f-Bauern frei machen, so dass er nach beispielsweise 11. $\mathbb{E}ad1$ und nun 11...f5 zu guten Angriffsäussichten am Königsflügel kommt.

8...dxe4 9. $\mathbb{Q}xe4$ $\mathbb{W}f4$

Das Manöver 9... $\mathbb{W}d8$ 10. $\mathbb{Q}d3$ $\mathbb{W}a5+$ begünstigt Weiß. Er spielt 11. $\mathbb{Q}c3$ und erreicht einen klaren Entwicklungsvorsprung.

10. $\mathbb{Q}d3$



10...e5

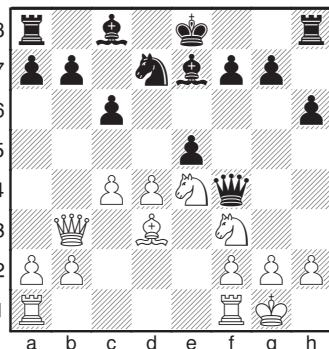
- In der Praxis wird oft 10... $\mathbb{Q}e7$ gespielt, was aber in der Fortsetzung 11.0-0 e5 nur eine Zugumstellung zu unserer Hauptvariante ist.
- Weniger ratsam ist 10... $\mathbb{Q}f6$, weil Schwarz nach 11. $\mathbb{Q}xf6+$ mit 11...gxf6 antworten sollte, was zu einer klaren Schwächung führt.

(Nach 11... $\mathbb{W}xf6$ 12.0-0 $\mathbb{Q}d6$ 13. $\mathbb{Q}fe1$ erlangt Weiß die Herrschaft über das Feld e5.)

Weitergehen kann es nun beispielsweise mit 12.0-0 $\mathbb{E}g8$ 13. $\mathbb{Q}e2$ b6 14. $\mathbb{Q}fe1$ $\mathbb{Q}b7$, worauf Weiß mit 15.c5 einen Korken in die gegnerische Stel-

lung treibt und seinen Vorteil sichert.

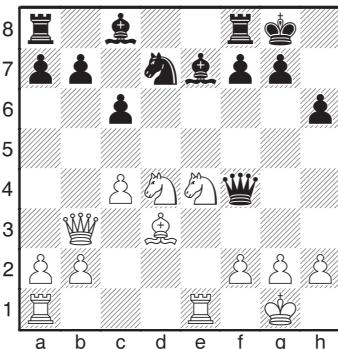
11.0-0 $\mathbb{Q}e7$



12. $\mathbb{Q}fe1$

Auch nach 12. $\mathbb{E}ad1$ kann Schwarz mit 12...exd4 in der Mitte schlagen. Anschließen kann sich die plausible Variante 13. $\mathbb{Q}xd4$ $\mathbb{Q}c5$ 14. $\mathbb{Q}xc5$ $\mathbb{W}xd4$ 15. $\mathbb{Q}e4$ 0-0 mit einem annähernd gleichen Spiel.

12...exd4 13. $\mathbb{Q}xd4$ 0-0



Wir können unsere detaillierte Be trachtung an dieser Stelle abschlie ßen. Weiß stehen mehrere Alternati ven für seine Fortsetzung offen, die aber nichts daran ändern können,

dass Schwarz den Ausgleich in der Eröffnung erreicht hat. In Abhängigkeit von den gegnerischen Entscheidungen muss er noch die Erledigung von Restaufgaben organisieren, insbesondere die Aktivierung seines weißfeldrigen Läufers sowie die wirksame Postierung seiner Türme.

Die Beispielvariante 14. $\mathbb{Q}c2$ $\mathbb{Q}c5$ 15. $\mathbb{W}c3$ $\mathbb{E}d8$ 16. $\mathbb{E}ad1$ $\mathbb{Q}g4$ 17. $f3$ $\mathbb{Q}h5$ veranschaulicht, wie es in der Partie weitergehen kann. Schwarz steht gut, er hat alles unter Kontrolle.

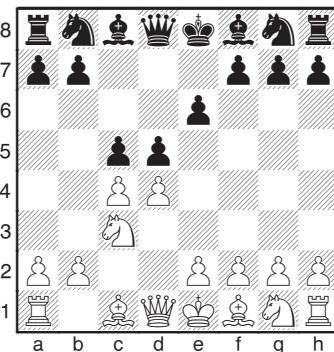


Zusammenfassung: Schwarz bekommt in dieser Variante das Läuferpaar, das ihm gute Gegenchancen vermittelt. Allerdings können sich ihm gelegentlich Entwicklungsprobleme stellen. Statt 7... $\mathbb{Q}d7$ kommt 7... $dxc4!$? in Betracht. Allgemein gilt die Variante als vorteilhaft für Weiß. Wir meinen, dass Schwarz auf dem von uns ausgewählten Weg erfolgreich um ausgeglichene Chancen kämpfen kann.

Kapitel 7

Tarrasch – Verteidigung

1.d4 d5 2.c4 e6 3. $\mathbb{Q}c3$ c5

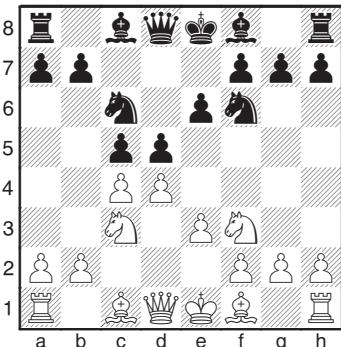


Dieser sofortige Angriff auf das weiße Zentrum ist eine schon sehr alte Spielweise, die nach dem deutschen Schachmeister und Theoretiker Siegbert Tarrasch (1862-1934) benannt ist. Er hat die Idee, ggf. mit einem isolierten Bauern auf d5 zu spielen und dafür zu einer schnellen Entwicklung mit einem aktiven Gegenspiel zu kommen, in die Turnierpraxis eingeführt.

4.cxd5

Dies ist die konsequenteste und auch zumeist gespielte Fortsetzung.

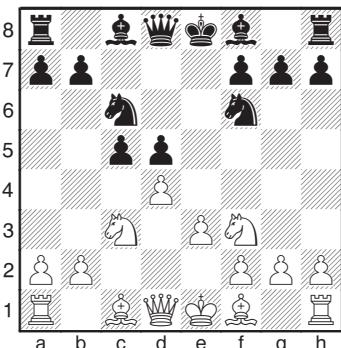
Ebenfalls logisch, aber deutlich weniger beliebt ist 4.e3. Zumeist kommt es daraufhin über 4... $\mathbb{Q}f6$ 5. $\mathbb{Q}f3$ $\mathbb{Q}c6$ zu einer völlig symmetrischen Stellung.



Hier eröffnen sich Weiß mit 6.cxd5 und 6.a3 zwei etwa gleich gute Möglichkeiten.

A) Wenn Schwarz nach 6.cxd5 mit 6...exd5 zurückschlägt, hält er die Partie im System, das wir in diesem Kapitel besprechen.

(6... $\mathbb{Q}xd5$ hingegen führt zur „Verbeserten Tarrasch-Verteidigung“, der wir uns im Kapitel 10 zuwenden.)



Die solide Läuferentwicklung 7. $\mathbb{Q}e2$ ist die in den Jahren und Jahrzehnten meistgespielte Fortsetzung.

(In den vergangenen Jahren hat 7. $\mathbb{Q}b5$ zunehmend an Beliebtheit gewonnen und sich im Fernschach sogar zur Nummer 1 entwickelt. Schwarz kann

sich nun prinzipiell nach dem Muster der folgenden Variante aufbauen.

7... $\mathbb{Q}d6$

Vorbereitung der Rochade

8.0-0 0-0 9.dxc5

Weiß erhofft sich Chancen im Spiel gegen den gegnerischen Isolani und führt diesen aktiv herbei. Nur am Rande sei erwähnt, dass er Schwarz in diesem Manöver zugleich ein Tempo abluchst, indem er dessen eben noch bewegten Läufer erneut zum Ziehen veranlasst.

9... $\mathbb{Q}xc5$ 10.b3

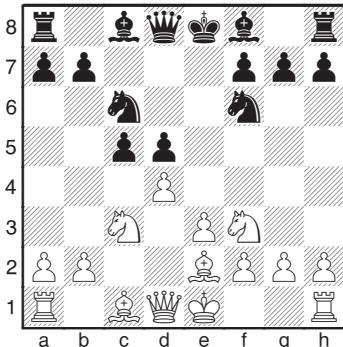
Der $\mathbb{Q}c1$ soll auf die lange Diagonale geführt werden, zumal er auf der Diagonale c1-h6 zurzeit keine Aussicht auf eine gute Entwicklung hat.

10... $\mathbb{Q}g4$

Der Läufer bringt sich in eine gute Position, aus der er Weiß aufgrund der Fesselung des Springers zudem ein wenig stören kann. Zugleich zieht er das Feld c8 für den Turm frei.

11. $\mathbb{Q}b2$ $\mathbb{Q}c8$ 12. $\mathbb{Q}c1$ $\mathbb{Q}d6$

Dieser Zug mag auf den ersten Blick etwas rätselhaft erscheinen, er basiert aber auf einer interessanten Idee. Der Läufer soll weiter nach b8 wandern, im Anschluss soll die Dame auf d6 positioniert werden. Auf diesem Fundament kann Schwarz Drohungen gegen die weiße Königsstellung aufbauen. Weiß wird den isolierten $\mathbb{Q}d5$ mit dem Springer blockieren und ihn dann unter Druck zu setzen versuchen.)



7...cxd4

(7...c4 ist ebenfalls eine ratsame Wahl, wenn auch nicht als Mittel zur Verhinderung des isolierten d-Bauern. Die bekannte Variante 8.0-0 ♜b4 9.♗d2 0-0 10.b3 cxb3 führt zu einem ausgewogenen Spiel.)

8.♘xd4 ♜d6

Nach den Ergebnissen aus der Praxis sowohl auf der Turnierbühne als auch im Fernschach ist dies die beste Möglichkeit für Schwarz. Der Läufer bringt die Entwicklung voran und verschafft sich die Option, das Feld e5 zu betreten, von wo aus er Druck bis a1 entwickeln kann.

9.0-0 0-0 10.b3 ♜e5

(Ein anderer Plan verbindet sich mit 10...♛e7!?, womit Schwarz seine Dame ins Spiel bringt und für seinen ♜f8 den Weg nach d8 freimacht. Weitergehen kann es beispielsweise mit 11.♗cb5 ♜xd4 12.♗xd4 ♛e5, wonach Weiß das auf h2 drohende Matt abwehren muss. Nach 13.g3 ♜h3 14.♗e1 ♜e4 steht Schwarz aktiv.)

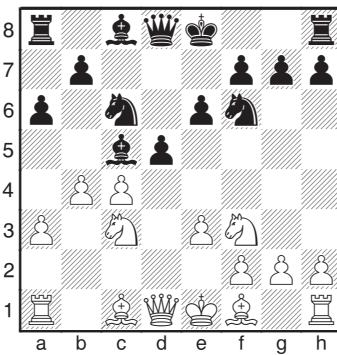
Ein Springertausch auf d4 wäre nun vorteilhaft für Schwarz. Mit 11.♗xc6 kann Weiß dieser Entwicklung vorbeu-

gen, aber auch dann kommt Schwarz zu einem guten Spiel.

11...bxc6 12.♗b2 ♛d6 13.h3 ♜f5

Die beiderseitigen Chancen sind als völlig ausgeglichen zu betrachten. Die beispielhafte Zugfolge 14.♗c1 ♜fe8 15.♗d3 ♜xd3 16.♗xd3 ♜ad8 veranschaulicht, wie die Kontrahenten ihre Entwicklung abschließen können. Schwarz beabsichtigt nun d5-d4 und hat sich ein ausreichendes Gegenspiel verschafft.

B) Nach 6.a3 soll der gegnerische c-Bauer abgetauscht werden, um dann b2-b4 durchsetzen zu können. Nach beispielsweise 6...a6 7.dxc5 ♜xc5 8.b4 hat Weiß sein Zwischenziel erreicht.



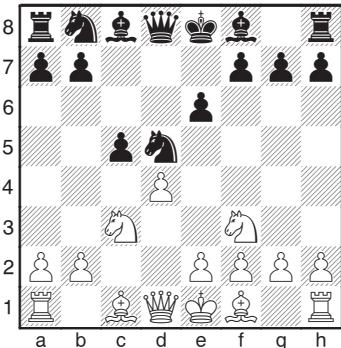
8...♗d6

Der Läufer kann sich auch bis e7 zurückziehen, was ihm die Option gibt, bei Bedarf und Gelegenheit außerhalb der Reichweite des ♜f3 die lange Diagonale a1-h8 zu betreten. Nach 8...♗e7 werden sich beide Seiten um die weitere Entwicklung ihrer Kräfte bemühen, bevor es zu wesentlichen weiteren Zusammenstößen kommt. Die Partie kann beispielsweise die folgende Richtung einschlagen.

Kapitel 10

Verbesserte Tarrasch-Verteidigung

1.d4 d5 2.c4 e6 3.♘c3 ♘f6 4.♘f3 c5
5.cxd5 ♘xd5



Im Unterschied zur klassischen Tarrasch-Verteidigung, die wir uns im Kapitel 7 gewidmet haben, schlägt Schwarz auf d5 mit dem Springer, um das Entstehen eines isolierten d-Bauern zu vermeiden. Die daraus resultierende Bauernstruktur wie auch die strategischen Pläne für beide Seiten ähneln jenen im angenommenen Damengambit und sogar im Panow-Angriff in der Caro-Kann-Verteidigung.

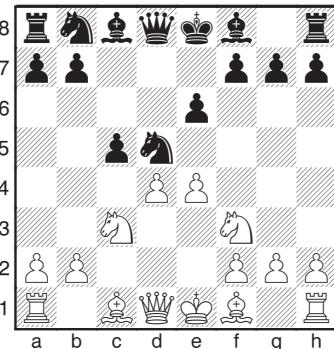
6.e3

Damit wendet sich Weiß dem üblichen Plan zu. Er will zunächst die Entwicklung seines Königsflügels abschließen, bevor er in anderer Weise aktiv wird.

Sehr oft gespielt wird alternativ 6.e4, zudem kommt 6.g3 häufiger vor. Bei-

de Fortsetzungen schauen wir uns deshalb etwas genauer an.

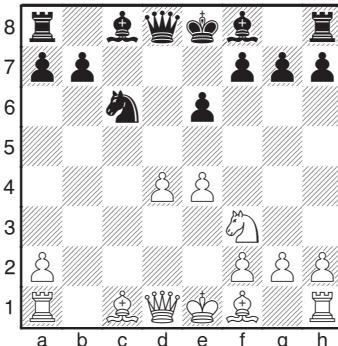
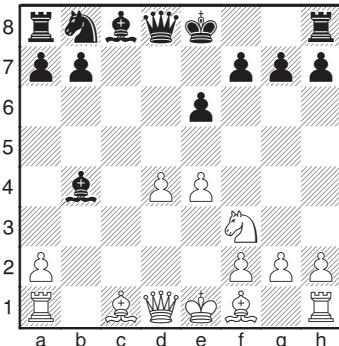
I. 6.e4



Dieser Vorstoß kennzeichnet die Strategie, das Zentrum zu besetzen. Der Springer muss reagieren und tauscht sich üblicherweise auf c3 ab. Nach 6...♘xc3 7.bxc3 cxd4 8.cxd4 entsteht die typische Konstellation in der Brettmitte. Weiß hat ein starkes Bauernduo etabliert, Schwarz einen isolierten d-Bauern vermieden.

Mit dem universellen Zug 8...♗c6 setzt Schwarz seine Entwicklung fort und wartet für sein weiteres Vorgehen ab, was Weiß macht. Dies gilt insbesondere für die Entwicklung des weißen Königsläufers.

(Zumeist greift Schwarz sofort zum ohnehin beabsichtigten Läufermanöver 8...♗b4+.



Es kann sich dann die Folge 9. $\mathbb{Q}d2$ $\mathbb{Q}xd2+$ 10. $\mathbb{W}xd2$ ergeben.

Anders als in der Variante nach 8... $\mathbb{Q}c6$ hat Weiß hier nicht zu berücksichtigen, dass sein Läufer nach $\mathbb{Q}f1-c4$ mit b7-b5 attackiert wird, weil die Dame die Diagonale a5-e1 gegen ein Schachgebot durch die gegnerische Dame schützt. Dies wird nach den weiteren Zügen 10...0-0 11. $\mathbb{Q}c4$ abschließend deutlich.

Anschließen kann sich nun die beiderseitige natürliche Entwicklung mit 11... $\mathbb{Q}c6$ 12. 0-0 b6 13. $\mathbb{Q}ad1$ $\mathbb{Q}b7$.

Üblich ist jetzt 14. $\mathbb{Q}fe1$ $\mathbb{Q}c8$ 15. d5 oder auch sofort 14. d5 verbunden jeweils mit einer für Weiß sehr positiven Erfolgsstatistik. Eine zweischneidige Stellung mit Chancen für beide Seiten wird über 14... exd5 15. $\mathbb{Q}xd5$ $\mathbb{W}e7$ usw. möglich.)

9. $\mathbb{Q}c4$

(9. $\mathbb{Q}e2$ ist harmlos und kann mit guten Aussichten mit 9... $\mathbb{Q}b4+$ beantwortet werden.)

Nun kann der Bauer mit 9... b5!? unter Tempogewinn nach vorne beordert werden und einen Raumgewinn für Schwarz bewirken.

10. $\mathbb{Q}d3$

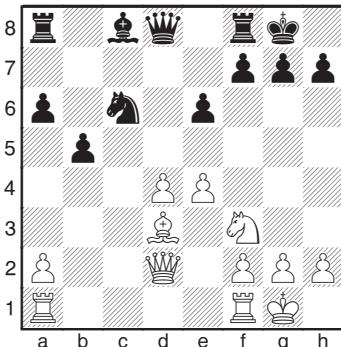
(Der schwere Fehler 10. $\mathbb{Q}xb5??$ würde Schwarz den Gewinn des Läufers über 10... $\mathbb{W}a5+$ ermöglichen.)

Mit 10... $\mathbb{Q}b4+$ kommt der Läufer ohne Tempoverlust ins Spiel – und – vom Brett.

(Wenn Schwarz gierig mit 10... $\mathbb{Q}xd4??$ einen Bauern gewinnen will, wird er mit 11. $\mathbb{Q}xd4$ aus seinen Träumen gerissen. Nach 11... $\mathbb{W}xd4??$ 12. $\mathbb{Q}xb5+$ müsste er sich von seiner Dame verabschieden und könnte aufgeben)

Nach 11. $\mathbb{Q}d2$ $\mathbb{Q}xd2+$ 12. $\mathbb{W}xd2$ hat Schwarz die Zeit, seine Position am Damenflügel mit 12... a6 abzusichern.

13. 0-0 0-0



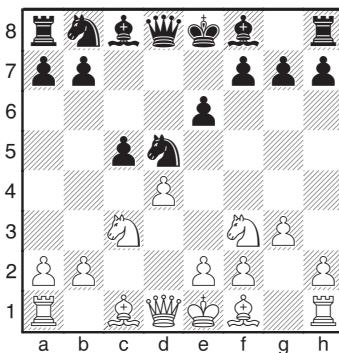
Mit 14.d5 kann Weiß versuchen, sofort Nutzen aus seiner etwas aktiveren Aufstellung zu ziehen.

(Nach 14. $\mathbb{W}e3$ kann Schwarz mit 14... $\mathbb{Q}b7$ die vorbereitete Entwicklung seines Läufers umsetzen und auf 15. $\mathbb{Q}ad1$ mit 15... $\mathbb{Q}b6$ seine Stellung auf dem Damenflügel stärken. Zugleich hat er damit die Vorbereitung getroffen, die angestrebte elastische Aufstellung seiner Figuren mit $\mathbb{R}f8-d8$ und $\mathbb{R}a8-c8$ abzuschließen.)

14... $\mathbb{Q}e7$ 15.a4

Weiß will die schwarze Stellung am Damenflügel frühzeitig zerrüttten und hofft zugleich von einer Linienöffnung profitieren zu können. Mit 15... $\mathbb{Q}b8$ stellt Schwarz den Stellungsausgleich sicher.

II. 6.g3



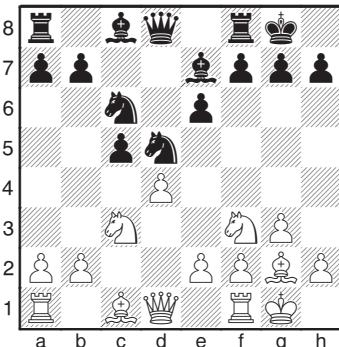
Weiß will seinen Läufer fianchettieren. Der Hauptgrund für diese Entscheidung liegt in der Hoffnung, dass dieser auf der Diagonale a8-h1 wirksamer als auf der Diagonale a6-f1 agieren kann.

6... $\mathbb{Q}c6$

(Eine gute Alternative ist 6... $\mathbb{Q}xc3!$? mit der weitgehend forcierten Folge 7.bxc3 cxd4 8.cxd4 $\mathbb{Q}b4+$ 9. $\mathbb{Q}d2$ $\mathbb{Q}xd2+$ 10. $\mathbb{W}xd2$.

Mit 10... $b6$ kann Schwarz nun das Fianchetto seines Damenläufers vorbereiten, der seinem weißen Kontrahenten entsprechend entgegentreten kann. Nach 11. $\mathbb{Q}g2$ $\mathbb{Q}b7$ 12.0-0 0-0 hat er den Stellungsausgleich geschafft. 13.a4 kann er mit 13...a5 beantworten, verbunden mit der Idee $\mathbb{Q}b8-a6-b4$.)

Es kann sich dann eine kurze Phase der beiderseitigen Entwicklung mit 7. $\mathbb{Q}g2$ $\mathbb{Q}e7$ 8.0-0 0-0 anschließen.



Im Anschluss daran kann Weiß mit 9.e4 stark im Zentrum vorgehen. Zumeist weicht der Springer nun mit 9... $\mathbb{A}b6$ aus.

(Es geht aber auch 9... $\mathbb{A}db4$, wonach es um einiges wilder auf dem Brett zugehen kann.

10.a3 cxd4

Schwarz hat seinen Springer im Bewusstsein nach b4 gespielt, dass er auf dessen Bedrohung mit a2-a3 mit einer Gegendrohung reagieren kann. Andernfalls wäre sein Manöver nicht sinnvoll gewesen.

11.axb4 dxс3 12.bxc3 b6 13. $\mathbb{A}f4$

Ein typischer Entwicklungszug, der den Läufer in eine wirksame Position bringt und zugleich die Schwerfiguren auf der Grundlinie verbindet und deren Beweglichkeit erhöht.

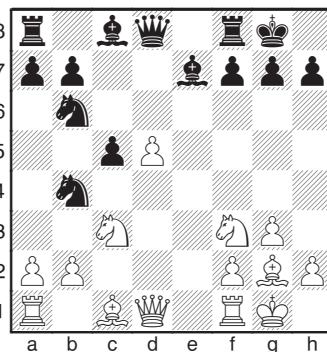
13... $\mathbb{A}b7$ 14. $\mathbb{W}e2$ $\mathbb{W}c8$

Beide Damen haben das Feld für ihren Turm geräumt, der jeweils auf der offenen d-Linie zum Einsatz kommen soll. Nach 15. $\mathbb{A}fd1$ $\mathbb{A}d8$ ist die Stellung kompliziert und für beide Seiten mit Chancen verbunden. Mit a7-a5 kann Schwarz seine Lage weiter verbessern.)

10.d5 exd5 11.exd5

Bei einem isolierten zentralen Bauer stellt sich immer die Frage, ob dieser als stark oder schwach einzuschätzen ist. Der weiße d-Bauer wird gut von seinen Figuren unterstützt und befindet sich bereits in einer vorgrückten Position. Dies sind für seine Stärke sprechende Aspekte. Für Schwarz ist dieser Bauer ein Kristallisierungspunkt für sein Gegenspiel.

11... $\mathbb{A}b4$



Mit 12. $\mathbb{A}e1$ macht der Springer den Weg für den $\mathbb{A}g2$ zum $\mathbb{A}d5$ frei und sorgt so für die notwendige Verstärkung von dessen Deckung.

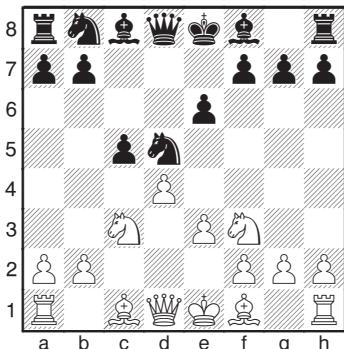
12... $\mathbb{A}f6$

Mit dem $\mathbb{A}c3$ nimmt der Läufer einen wichtigen Verteidiger aufs Korn.

13. $\mathbb{A}e3$

Der $\mathbb{A}d5$ wird fallen, als Ersatz soll dann auch der $\mathbb{A}c5$ vom Brett genommen werden. Nach dem die Spannungen auflösenden Schlagabtausch 13... $\mathbb{A}xc3$ 14.bxc3 $\mathbb{A}4xd5$ 15. $\mathbb{A}xc5$ $\mathbb{A}e8$ können nun beide Seiten ihre Entwicklung abschließen. Eine natürliche Zugfolge ist beispielsweise 16. $\mathbb{A}d4$ $\mathbb{A}e6$

17. $\text{Qd}3$ $\text{Wd}6$ 18. $\text{Ec}1$ $\text{Eac}8$. Schwarz verfügt über gute Verteidigungsmöglichkeiten, die Stellung bewegt sich im Bereich des Ausgleichs.



6... $\text{Qc}6$

Aufmerksam machen möchten wir auf einen interessanten Plan, in dessen Verlauf Schwarz sich die Springerentwicklung nach d7 vorbehält, um ihn nachfolgend nach f6 zu führen, wie das folgende Beispiel veranschaulicht.

6... $\text{cxd}4$ 7. $\text{exd}4$ $\text{Qe}7$ 8. $\text{Qd}3$ 0-0 9.0-0

Nach diesen Entwicklungszügen kann es zur Umsetzung der angekündigten Idee 9... $\text{Qd}7$ kommen.

10. $\text{Ee}1$

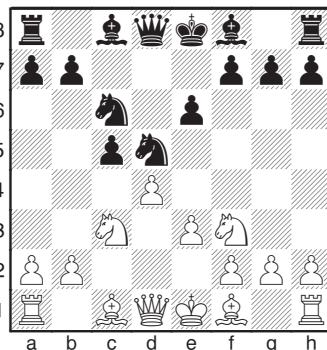
(Mit 10. $\text{Qxd}5$ kann Weiß auch auf schwarzer Seite einen Isolani auf der d-Linie entstehen lassen. Für den Ausbau eines Stellungsvorteils reicht dieser Plan aber nicht.)

10... $\text{exd}5$ 11. $\text{Ee}1$ $\text{Qf}6$ 12. $\text{Qe}5$ $\text{Qe}6$ 13. $\text{Qg}5$ $\text{Ee}8$ 14. $\text{Ec}1$

Über eine Reihe natürlicher und ohne Erläuterungen verständlicher Züge haben die Kontrahenten an der Aktivierung ihrer Kräfte gearbeitet. Schwarz kann nun mit 14... $\text{Qe}4$ eine

Abwicklung einleiten und nach 15. $\text{Qxe}7$ $\text{Qxe}7$ die Partie aus einer soliden Stellung heraus fortsetzen.)

Nach 10... $\text{Qf}6$ 11. $\text{Qe}5$ $\text{Qd}7$ 12. $\text{Qg}5$ $\text{Ee}8$ steht Schwarz etwas beeinträchtigt, die weißen Kräfte haben mehr Freiraum. Allerdings ist die schwarze Stellung solide und weist keine besonderen Schwächen auf. Die Praxis zeigt, dass Schwarz aus dieser Lage heraus erfolgreich um den Ausgleich kämpfen und sich verteidigen kann.

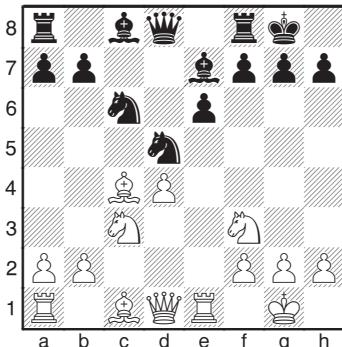


7. $\text{Qd}3$

Mit dieser guten Entscheidung lässt Weiß seinen Läufer die Diagonale b1-h7 unter Kontrolle nehmen, so dass er am aktiven Spiel gegen den gegnerischen König mitwirken kann.

Sehr beliebt ist auch 7. $\text{Qc}4$, worauf Schwarz wie in der Hauptvariante auf d4 tauschen sollte. Nach 7... $\text{cxd}4$ 8. $\text{exd}4$ $\text{Qe}7$ 9.0-0 0-0 haben beide Parteien ihren Königsflügel entwickelt.

10. $\text{Ee}1$



Der Springerabtausch mit 10... dxc3 führt zu einer strukturellen Störung der weißen Bauernstellung. Sie wird in drei Teile zersplittet. Schwarz wird die halboffene c-Linie für sein Gegenspiel nutzen können.

(Ebenfalls sehr beliebt ist die Fortsetzung 10... f6 . Sie führt regelmäßig unter Zugumstellung in die Hauptvariante zurück.)

Nach 11. bxc3 b6 soll der b7 auf die lange Diagonale a8-h1 gebracht werden, wobei er zugleich für den Turm Platz macht.

12. d3

Der Läufer soll zusammen mit der Dame die gegnerische Königsstellung attackieren.

9. ... b7 13. wc2

10. Die logische Fortsetzung nach dem Standardplan.

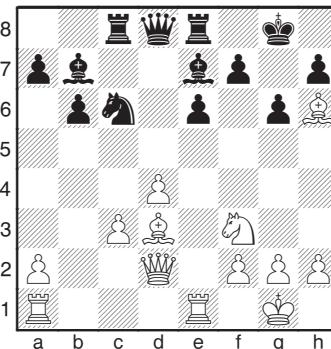
(Wenn Weiß den Gegner überraschen will, kann er ihn auch mit einer ganz anderen Art der Angriffsführung konfrontieren. Sie ist mit der Idee verbunden, die schwarze Königsstellung mit Dame und Turm auf der h-Linie unter Druck zu setzen. Das folgende Bei-

spiel veranschaulicht das mögliche Vorgehen: 13. $\text{we2}!?$ da5 14. de5 ec8 15. dd2 und mit we2-h5 und we1-e3-h3 usw. kann Weiß die Umsetzung seines Plans abschließen.)

13... g6 14. hh6

(Wenn Weiß umdisponiert und mit 14. wd2 gefolgt von h2-h4 usw. vorgeht, behält Schwarz über 14... f6 15. h4 e7 16. g5 und 16... f5 alles unter Kontrolle.)

14... ee8 15. wd2 ec8



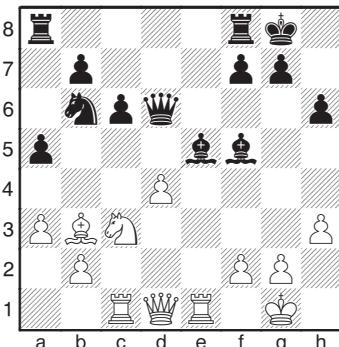
Die Perspektiven der Kontrahenten sind ausgeglichen. Diese Einschätzung bestätigen auch die Resultate aus der Praxis. Wir gehen ausnahmsweise noch etwas weiter in die Tiefe der Partie, um die Aussage zu untermauern und zugleich die Gelegenheit zu nutzen, eine interessante Angriffs-idee für Weiß vorzustellen.

Der Angriffszug 16. $\text{h4}!?$ ist zugleich mit einer Falle verbunden, in die tappt, wer mit Schwarz meint, einen Fehler von Weiß zu erkennen und einen Bauern gewinnen zu können.

16... da5

Dies ist die richtige Antwort.

17. $\mathbb{Q}e5 \mathbb{Q}xe5$



18. $\mathbb{Q}xe5$

Auch über die Zugfolge 18. $dxe5 \mathbb{Q}xd1$ 19. $\mathbb{Q}cxd1 \mathbb{Q}ad8$ entsteht eine ausgewogene Position.

18... $\mathbb{Q}g6$ 19. $\mathbb{Q}g4 \mathbb{Q}d7$ 20. $\mathbb{Q}e3 \mathbb{Q}ae8$

Die Stellung ist ausgeglichen. Weiß muss auf seinen schwachen d-Bauern aufpassen, was sich im Endspiel als Nachteil erweisen kann.

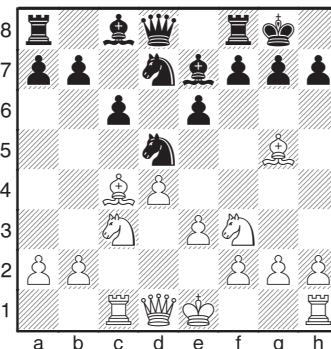
Zusammenfassung: In dieser Variante, mit der Weiß der Tartakower-Verteidigung ausweicht, kann Schwarz grundsätzlich gut bestehen, ohne dass er massive Probleme zu lösen hätte. Wir empfehlen im fortgeschrittenen Stadium 16... $\mathbb{Q}d6!$? anstelle von 16... $\mathbb{Q}e8$. Damit wird eine Vereinfachung vermieden und der Raum für eine weiterhin dynamische Auseinandersetzung bewahrt.



Kapitel 18

Capablanca-System

1. d4 d5 2. c4 e6 3. $\mathbb{Q}c3 \mathbb{Q}f6$
4. $\mathbb{Q}g5 \mathbb{Q}e7$ 5. e3 0-0 6. $\mathbb{Q}f3 \mathbb{Q}bd7$
7. $\mathbb{Q}c1$ c6 8. $\mathbb{Q}d3$ dx c 4 9. $\mathbb{Q}xc4 \mathbb{Q}d5$



Diese Spielweise wird als „Capablancas Entlastungsmanöver“ bezeichnet. Sie trägt damit den Namen des dritten Weltmeisters José Raúl Capablanca (1888–1942) aus Kuba, der diese Idee popularisierte. Schwarz strebt Vereinfachungen an und plant, seinem $\mathbb{Q}c8$ mittels $e6-e5$ Luft zu verschaffen.

10. $\mathbb{Q}xe7 \mathbb{Q}xe7$ 11. 0-0

Capablancas Nachfolger auf dem Weltmeister-Thron, Alexander Aljechin (1892–1946), brachte die Idee 11. $\mathbb{Q}e4$ in die Diskussion ein. Sie stellt allerdings kein Problem für Schwarz dar. Er kann sich gut dagegen verteidigen. Mit 11... $\mathbb{Q}f6$ zwingt er Weiß sofort zu einer Entscheidung über die Zukunft des Springers. Dieser weicht dann zumeist mit 12. $\mathbb{Q}g3$ aus.

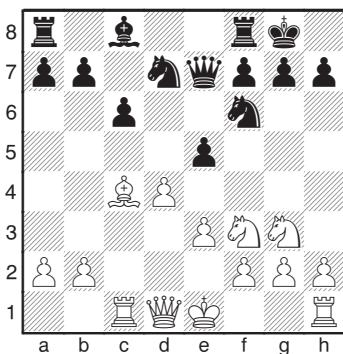
(Wenn Weiß mit 12. $\mathbb{Q}xf6+$ schlägt,

nimmt Schwarz mit der Dame zurück. Der Springer wird zur Unterstützung des beabsichtigten Vorstoßes e6-e5 auf d7 gebraucht.

12... $\mathbb{W}xf6$ 13.0-0 e5

Üblich und gut ist jetzt 14.e4, worauf über 14...exd4 15. $\mathbb{W}xd4$ $\mathbb{W}xd4$ 16. $\mathbb{Q}xd4$ weiteres Material vom Brett verschwindet. Nach 16... $\mathbb{Q}e5$ 17. $\mathbb{Q}b3$ $\mathbb{Q}d8$ 18. $\mathbb{H}fd1$ $\mathbb{Q}d7$ 19. $\mathbb{H}c5$ $\mathbb{Q}g6=$ ist der Gleichstand gewahrt.)

Mit 12...e5 kann Schwarz nun ein zentrales Element des Entlastungsmanövers durchsetzen.



13.0-0

(13.dxe5 $\mathbb{Q}xe5$ 14. $\mathbb{Q}xe5$ $\mathbb{W}xe5=$ bringt Weiß nichts ein.)

13...exd4 14. $\mathbb{Q}f5$ $\mathbb{W}d8$ 15. $\mathbb{Q}5xd4$

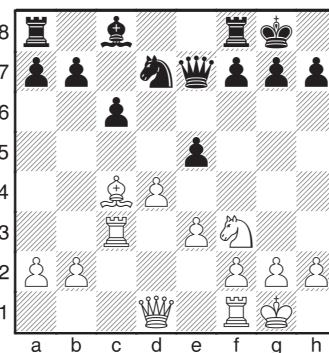
Für den Augenblick mag es so aussehen, als ob Weiß eine dominierende Rolle einnehmen könne. Schwarz hat aber die Möglichkeit, mit mehreren kraftvollen Zügen in Folge dieses Bild zurechtzurücken. Nach 15... $\mathbb{Q}b6$ 16. $\mathbb{Q}d3$ $\mathbb{W}e7$ 17. $\mathbb{W}c2$ $\mathbb{Q}g4$ 18.a3 $\mathbb{W}ad8$ ist der ohnehin zu keinem Zeitpunkt verlassene Ausgleich auch optisch wieder erkennbar.

11... $\mathbb{Q}xc3$ 12. $\mathbb{H}xc3$

Auf 12.bxc3 folgt 12...c5 nebst b7-b6 und $\mathbb{Q}c8-b7$ mit gutem Spiel für Schwarz.

12...e5

Dieser Befreiungszug ist das Leitmotiv der schwarzen Verteidigung.



13. $\mathbb{W}c2$

Neben diesem Zug mit der Dame stehen Weiß mehrere spielbare Alternativen zur Auswahl. Von diesen haben 13.dxe5 und 13. $\mathbb{Q}b3$ eine erhebliche praktische Bedeutung. 13. $\mathbb{W}b1$, 13.a3, 13.e4 sowie 13.d5 kommen weniger oft bis selten vor. Hinsichtlich des Umfangs unserer Erläuterungen stellen wir uns auf diese Unterschiede ein. Damit wollen wir erreichen, dass der Leser auf alle realitätsnahen weißen Möglichkeiten eine Antwort erhält, seinen Studienaufwand aber in einer sachgerechten Weise begrenzen kann.

Quellenverzeichnis

- Aagaard, J./Ntirlis, N.:** Grandmaster Repertoire: The Tarrasch Defence, Quality Chess 2011
- Awruch, B.:** 1.d4 – The Queen's Gambit 1B, Quality Chess 2016
- Barsky, V.:** The Ragozin Complex, New In Chess 2011
- Delchev, A./Semkov, S.:** Understanding The Queen's Gambit Accepted, Chess Stars 2015
- Dreev, A.:** Bf4 in the Queen's Gambit and the Exchange Slav, Chess Stars 2016
- Dreev, A.:** The Moscow & Anti-Moscow Variations, Chess Stars 2010
- Flear, G.:** Starting out: Slav and Semi-Slav, Everyman Chess 2005
- Kohlmeyer, D./Konikowski, J.:** Von Schachgiganten lernen, Joachim Beyer Verlag 2011
- Konikowski, J.:** Schnellkurs der Schacheröffnungen, Praxis, Joachim Beyer Verlag 2006
- Konikowski, J./Kohlmeyer, D.:** Der erfolgreiche Königsangriff (Tipps und Tricks für eine bessere Strategie), Joachim Beyer Verlag 2015
- Konikowski, J.:** Schnellkurs der Schacheröffnungen, Theorie, Joachim Beyer Verlag 2020 (7. Auflage)
- Konikowski, J.:** Damengambit – richtig gespielt, Joachim Beyer Verlag 2015 (3. Auflage)
- Konikowski, J.:** Eröffnungen – richtig gespielt, Joachim Beyer Verlag 2020 (6. Auflage)
- Konikowski, J./Bekemann, U.:** 1.d4 siegt! (Ein Repertoire für Weiß), Joachim Beyer Verlag 2020 (2. überarbeitete Auflage)
- Lalic, B.:** Queen's Gambit Declined: Bg5 Systems, Everyman Chess 2000
- Paulsen, B.:** Semi-Slav 5 Bg5, Everyman Chess 2013
- Sadler, M.:** Queen's Gambit Declined, Everyman Chess 2002
- Schandorff, L.:** Playing 1.d4 – The Queen's Gambit, Quality Chess 2012
- Schandorff, L.:** The Semi-Slav, Quality Chess 2015
- Scherbakov, R.:** The Triangle System, Everyman Chess 2012

Datenbanken und elektronische Bücher:

Mega Database 2020: ChessBase 15

Corr Database 2020: ChessBase 15

Fernschach-CD (Herbert Bellmann)

Eröffnungslexikon 2020: ChessBase 15

Periodika:

Sahovski Informator

New in Chess Magazin

ChessBase Magazin

Fernschachpost

Schach

Rochade Europa

Schach-Magazin 64

Panorama Szachowa